MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

325 (16.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176969

Montag, 16. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 325.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Draht-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteilj. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreiche Sturmangriffe am Chemin des Dames.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Amtlich.) Abends. Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Lombartzyde und südlich von Courtecon gescheitert. In der Champagne sind kleine Grabenstücke in der Hand der Franzosen geblieben.

Im Osten bei Regenwetter nichts wesentliches.

Wiener Abendbericht.

Die Angriffsoperationen des Gegners durch Regen außerordentlich beschränkt.

Wien, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 15. Juli abends gemeldet:

In Ostgalizien regnet es ununterbrochen, die Wege haben stark gelitten und im Dnjestr ist Hochwasser; naturgemäß werden dadurch die Angriffsoperationen des Gegners außerordentlich beschränkt.

Vergebens versucht der Russe seinen Erfolg, den er durch die Einnahme von Kalusz erzielt hat, auszuweiten, auch sein Streben, seine Linie zwischen Kalusz und dem Karpathenfuß vorzubringen, scheiterte an der Tapferkeit österreichisch-ungarischer Truppen. So brach ein feindlicher Angriff gegen Hafien und die Höhe südöstlich davon in unserem Feuer zusammen. Erfolglos griff der Feind auch beiderseits der Straße Idzianq zweimal an. Bei Landstreu bei unseren Stellungen nordöstlich der Lomnicahöhe drang er in diese ein, ein Gegenstoß warf ihn aber wieder hinaus.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste sowie zwischen Boesinghe und Wytschaete große Heftigkeit. Er dauerte bei Ypern auch nachts an.

Bei Lens und auf beiden Scarpeufern war zeitweilig das Feuer stark. Englische Kompagnien, die bei Gavrelle östlich von Croisilles und bei Bullecourt vorstießen, wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südöstlich von Cerlecon entrissen. Nach zusammengefaßter Wirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmten Teile des Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Hindenburg und anderer ostpreußischer Regimenter sowie des Sturmbataillons Nr. 7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, sodaß es zu hartnäckigen Nahkämpfen kam. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer. Bisher sind 350 Gefangene eingebracht worden. Die beträchtl. Beute ist noch nicht gezählt.

In der Westchampagne hat nach mehrtägigem schwerstem Feuer gestern 9 Uhr abends der französische Angriff gegen unsere Stellungen von südlich Nauroy bis südöstlich Moronvilliers eingesetzt. Der Ansturm der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der gesteigerten Abwehr und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen abgeschlagen. Am Hochberg und Poehlberg entstanden nach Abweisung des ersten Ansturms durch erneute Angriffe des Gegners örtliche Einbruchsstellen, an denen am Morgen noch gekämpft wurde.

Auch auf dem linken Maasufer griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304 an. An einer Stelle gelang es dem Feinde unsere Gräben zu erreichen. Seine Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen.

Im Grunde von Bacheranville, am Ostufer der Maas, hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Trotz ungünstiger Witterung war die Gefechtstätigkeit an der Düna und bei Smorgon lebhaft.

In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in begrenzten Abschnitten größere Stärke.

Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von Kalusz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

An der

Front des Generaloberften Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

ist mehrfach eine Steigerung des Feuers bemerkbar.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die deutsche Artillerie setzte am 14. Juli in Erwiderung des starken feindlichen Feuers in Flandern die Bekämpfung der Batterien und sonstigen Anlagen des Gegners kräftig fort. In einem feindlichen Munitionslager südlich Armentières wurden durch unser Feuer mehrfach Explosionen und Brände hervorgerufen. Die Beobachter eines feindlichen Fesselballons wurden durch Artilleriefeuer zum Abspringen gezwungen. Bei Lombartzyde und nördlich Armentières wurden feindliche Patrouillen abgewiesen. In den frühen Morgenstunden des 14. Juli bombardierten unsere Flieger die Bahnhöfe Hazebrouck, Adinkerke, Bray-Dunes und Nieuport, ferner bei Lille, Bailleul und Loger bei Vlamertinghe und Dieppe. Im Bahnhof Hazebrouck wurden fünf große Explosionen hervorgerufen.

Der erfolgreiche Vorstoß südlich Courtecon, durch den den Franzosen abermals ein Teil jener durch ungeheure französische Blutopfer errungenen Geländegewinne entrissen wurde, wurde am Abend des 14. bei trübem Wetter ausgeführt. Die Franzosen hatten anscheinend mit einem Angriff gerechnet und starke Infanterie nahe herangezogen. Daraus lassen sich die gemeldeten, äußerst erbitterten Nahkämpfe erklären. Zu dem Erfolg trug auch das sorgfältig vorbereitete und genau liegende Unterstützungsfeuer der Nachbardivisionen bei. Die schweren feindlichen Verluste bei diesem Angriff bestätigen sich, ebenso wie jene bei dem im Feuer und Nahkampf zusammengebrochenen französischen Ansturm gegen die Linie Luginsland-Cornillet-Hoch- und Poehlberg.

Dem gescheiterten Angriff im Abschnitt der Höhe 304 ging starke feindliche Feuervorbereitung mittlerer und schwerer Kaliber sowie von Minen voraus, das sich besonders von 11 Uhr vormittags an mehr und mehr steigerte. Durch unsere Artillerie niedergehalten ermattete die feindliche Artillerietätigkeit gegen 4 Uhr nachmittags, um am Abend bis zum Toten Mann einschließlich wieder große Heftigkeit anzunehmen. Die 8.30 Uhr gegen den Abschnitt der Höhe 304 vorgehenden französischen Sturmwellen wurden durch unser Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammengeschossen und verjagt, sodaß sie nirgends an unsere Stellung herankommen konnten. Mit Einbruch der Nacht flaute das Feuer ab und ging in Beunruhigungsfeuer von wechselnder Stärke über. Einer unserer Schleichtrupps holte in der Nacht vom 14. zum 15. Juli am Westhange des Toten Mannes ein Schnelladegewehr aus der feindlichen Stellung. In Reims wurden bekannt gewordene Truppenquartiere und zahlreiche durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien unter Feuer genommen. In der Nacht vom 13. zum 14. Juli belegten unsere Flieger die Industrieanlagen von Frouard ausgiebig mit Bomben, wobei verschiedene Feuersbrünste beobachtet wurden.

An der russischen Front wurde die Gefechtstätigkeit durch den anhaltenden Landregen beeinflußt. Russische Angriffe gegen die Lopota-Höhe und bei Bosin 10 Kilometer westlich Komacz wurden abgewiesen, ebenso ein weiterer Angriff beiderseits der Straße südlich Idzianq. Am 14. Juli wurde der südwestlich Landestreu in unsere Stellung eingedrungene Feind im Gegenstoß wieder geworfen. Der Dnjestr führt Hochwasser, auch die Narajowka ist im Steigen.

In Rumänien bei Brislava und Tulcea Postengeplänkel. Unsere Artillerie bekämpfte erfolgreich feindliche Batterien und störte den Zugverkehr auf Bahnhof Hanu-Conache und Bahnhof Maracsti. Westlich Pisoni wurde ein feindlicher Beobachtungsballon durch einen unserer Flieger brennend zum Absturz gebracht. In den frühen Morgenstunden des 15. wurde eine unserer bei Dumovata stehenden Postierungen von einer feindlichen Infanterieabteilung mit Maschinengewehr überfallen. Dumovata wurde durch Gegenstoß wieder genommen.

Erfolgreiche Streifzüge unserer Bombengeschwader.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Bei gutem Wetter setzten am 13. Juli unsere Bombengeschwader ihre Streifzüge erfolgreich fort. Ihre Angriffe galten vor allem den militärischen Anlagen hinter der flandrischen Front. In dem Munitionslager bei Beveren riefen gut gezielte Bomben einen großen Brand hervor. Die Industrieanlagen von Frouard, 8 Kilometer nördlich Nancy, wurden über drei Stunden lang mit Bomben, zum Teil schwersten Kalibers, belegt. Im ganzen warfen unsere Flieger gestern über 10 000 Kilogramm Sprengstoff ab.

Eines unserer Flugzeuge unternahm einen fünfstündigen Aufklärungsflug über feindlichem Gebiet und brachte wertvolle Feststellungen heim.

Die flandrische Front war wieder der Schauplatz erbitterter Luftkämpfe. Oberleutnant Dostler griff mit seiner Staffel ein feindliches Geschwader von neun Flugzeugen an. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, ein Flugzeug zur Landung gezwungen. Nur zwei Flugzeuge entkamen schwer beschädigt in niedriger Höhe über die Linien, stürzten aber anscheinend dahinter auch noch ab. Im ganzen büßten unsere Gegner gestern 21 Flugzeuge und 1 Fesselballon ein.

König Georg dankt seinen Truppen in Frankreich.

London, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Reutersche Bureau meldet, hat König Georg nach einem Aufenthalt an der englischen Front in Frankreich einen längeren Tagesbefehl erlassen, in dem er den Truppen seinen Dank aussprach.

Arras 1917.

II.

Der erste Anprall.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Am Abend des 9. April hatte sich die Wucht des feindlichen Angriffs in sich selbst verzehrt. War es der über Erwarten große Munitionsverbrauch, waren es die blutigen Verluste, die den Gegner zu einer Atempause zwangen, die Nacht verlief jedenfalls ruhig.

Auch am nächsten Tage fühlte sich der Gegner nicht stark genug, die Gewinne des ersten Schlachttages in allgemeinem Nachstoß zu vergrößern. Er vereinigte vielmehr alle seine verfügbaren Kräfte zu einer mit allem Nachdruck, dessen er noch fähig war, geführten Unternehmung gegen denjenigen Punkt, der für ihn im Augenblick der wichtigste sein mußte. Das war Monchy. Dieser hoch gelegene Ort beherrschte die gegenüberliegenden Höhen von Fampoux vollkommen. Sollten diese gehalten werden, so mußte Monchy fallen und im Anschluß daran Guemappe, Wancourt und Heninel.

In den Morgenstunden des Osterdienstags rollte der Gegner daher zunächst den in Linie Feuchy—Fancourt verlaufenden sogen. Monchy-Riegel, eine unserer rückwärtigen Stellungen, teilweise auf.

Nachdem er so freies Feld gegen die Höhe von Monchy gewonnen hatte, setzte er gegen die ganze Front von der Scarpe bis Heninel starke Angriffe an, die durch Reiterei und Tanks verstärkt wurden.

Die Kämpfe, die mit ungeheurer Erbitterung bis in die Nacht hinein dauerten und dem nicht ablassenden Feinde schwere Verluste kosteten, endeten damit, daß unsere Stellung im allgemeinen voll behauptet wurde. Unklarheit herrschte nur südwestlich Monchy und bei Wancourt.

In den Morgenstunden des 11. April loderten die feindlichen Angriffe südlich der Scarpe sofort wieder auf. Diesmal gelang es den Engländern, Monchy zu nehmen und gegen die tagsüber einsetzenden Gegenangriffe zu behaupten. Dagegen hatten die gleichzeitig fortgesetzten, mit 15 Tanks begleiteten Stöße der feindlichen Massen auf Wancourt und Heninel auch bis zum Abend des 11. April keinen Erfolg.

Der Verlust von Monchy machte jedoch die Zurücknahme unserer Linie südwestlich dieses Ortes um etwa einen Kilometer notwendig, wollte man den Gegner nicht im Rücken haben. Wir gaben daher in der Nacht vom 11. auf den 12. April Wancourt planmäßig auf, behielten aber den Westrand von Heninel in dem Bereich unseres Widerstandes. Der hierdurch zum Ausdruck kommende endgültige Verzicht auf Monchy ging auf Erwägungen zurück, die auch nördlich der Scarpe zu einer freiwilligen Verlegung unserer Linie führen sollten und inhaltlich der Gewinnung eines neuen Verteidigungsgerippes den Vorzug verschafften vor Versuchen, in verlustreichen Gegenangriffen Gelände zurückzugewinnen, das nun einmal verloren war.

Nördlich der Scarpe hatte nämlich der Widerstand der Preußen- und Bayernregimenter am 9. April zwar den überlegenen Feind zum Halten gezwungen, gleichzeitig aber eine Linie geschaffen, die ihm im weiteren Verlaufe der Kämpfe eine starke Flankenwirkung auf die vorstehenden Nasen bei Bailleul und Givenchy in Richtung Süd-Nord unter gleichzeitigem Frontaldrucke in Richtung West-Ost erlaubt hätte, dem zu begegnen entschlossen wir uns am 12. April, in eine neue Linie zurückzugehen, die in einer vor mehr als Jahresfrist vorbereiteten Reservestellung erwünschte Anlehnung fand.

Ihr Verlauf schließt von Norden her folgende Geländeteile ein: Westrand von Lens, Avion, Mericourt, Acheville, Arleux en Gohelle, Oppy, Ostrand von Gavrelle und endlich Roeux. Sie vereinigt sich westlich Moulin de Pelves mit unserer neuen Linie südlich der Scarpe.

Die Zurücknahme unserer Front, die unter Rückbringung oder Sprengung unseres Materials und vom Feinde völlig ungestört vollzogen wurde, erfüllte ihren Zweck vollkommen. Sie gab uns die Möglichkeit der Verteidigung in einer selbstgewählten klaren Linie, beraubte den Gegner der unmittelbaren Einsicht in unsere Stellungen von den Farbus- und Vimyhöhen herunter und setzte ihn außerstande, sich weiter seiner bisherigen ausgebauten Artilleriestellungen zu bedienen. Er mußte zur Erzielung günstiger Schußweiten seine Batterien teils bis fast auf die Höhen, teils bis über die Höhen herunter ins Tal vorziehen und kam dadurch zum Teil mit seinen Batterien wie mit seiner Infanteriestellung in den Wirkungsbereich unserer Beobachtung. Endlich gewannen wir dadurch, daß wir ihn zu einem neuen Aufbau seiner Kampfmittel zwangen, selber Zeit genug, uns in aller Ruhe einzunisten und für neue Angriffe vorzubereiten.

Wie glücklich diese Maßnahme war, beweist allein der Umstand, daß mit ihrem Vollzug dem Anfangserfolg der Engländer ein Ziel gesetzt war. Sie erreichten von da ab nichts Nennenswertes mehr.

Unsere Verluste waren bis zum 13. April entsprechend dem Aufwand an Munition und Einsatz an Infanteriemassen seitens des Gegners hauptsächlich an Gefangenen keineswegs gering, überstiegen aber durchaus nicht dasjenige Maß, mit dem bei jedem ersten Durchbruchsversuche unter dem heutigen Aufwand an Artilleriemunition gerechnet werden muß.

Die Geschütze, die am 9. April nicht mehr geborgen werden konnten, waren schon zuvor vom Feinde zusammengeschossen oder von der eigenen Bedienung gesprengt worden.

Die Engländer mußten ihre Erfolge mit ungeheuren Blutopfern in den Reihen ihrer massenweis eingesetzten Infanterie bezahlen. Bei Villerval, Pelves und Heninel vorgetriebene Kavallerie büßte den Wahnwitz ihrer Führer mit Vernichtung. Die eingesetzten Tanks kehrten von uns beschossen teils wieder um, teils beendeten sie ihre Laufbahn innerhalb oder vor unseren Linien in unserem Feuer, wo sie wie gespensterhaft im Sturm erstarrte Schiffe stehen blieben.

Was der Feind im ersten Anprall seiner Offensive erreicht hat, war ein Geländegewinn, dessen taktische Bedeutung durch Maßnahmen unserer Führung alsbald ausgeschaltet wurde. Dafür war er um seine erichste Hoffnung betrogen, im ersten und daher kräftigsten Anlauf unsere Reihen leicht durchbrechen zu können. Wie sollte ihm dies gelingen, wenn ihm Ueberraschung und Ueberlegenheit der Kräfte nicht mehr zur Seite standen?

Die Revolution in Rußland.

Finnland macht sich selbständig.

Petersburg, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Helsingfors: Maßgebende Kreise nehmen an, daß die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Unabhängigkeit Finnlands auf Montag abend festgesetzt wird. Die Lage ist sonst unverändert. Es scheint, daß die Annahme der Vorlage durch den Landtag feststeht. Es fragt sich nur, ob die Vorlage verfassungsgemäß angenommen wird, oder ob die Mehrheit des Landtages wünscht, auf die Staatsgrundsätze keine Rücksicht zu nehmen. Im letzteren Fall würde das neue Gesetz eine revolutionäre Handlung darstellen. Die ordnungsgemäße Annahme der Vorlage, d. h. mit fünf Sechsteln der Stimmen verpflichtet den Landtag, diese der vorläufigen Regierung zur Bestätigung vorzulegen, wodurch die Möglichkeit neuer Verhandlungen gegeben wäre, die zu gegenseitigen Zugeständnissen führen könnten.

Stockholm, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der finnischen Zeitung „Tyomies" hat der finnische Landtag mit großer Mehrheit beschlossen, Finnland selbständig zu machen. Der Landtag erklärt, die vorläufige Regierung habe nicht die Befugnis über Finnland zu bestimmen. Senat und Landtag üben die Regierungsmacht im Lande aus. Der sozialistische Abgeordnete Redakteur Mackelt hielt eine große Rede, in der er die finnische Jugend ermahnte, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßregeln zu begegnen.

Der Krieg mit Amerika.

Kein Abbruch der Beziehungen zu Argentinien.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Durch das Reuterbüro wird eine Nachricht der „Times" verbreitet, wonach die diplomatischen Beziehungen zu Argentinien und Deutschland abgebrochen worden sind. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Auf eine von Argentinien an Deutschland gerichtete Note wegen Schiffsversenkungen ist eine Antwort noch nicht erfolgt. Es ist indes zu hoffen, daß die Angelegenheit eine freundliche Regelung finden wird.

MARCHIVUM

Der Kanzlerwechsel.

Die Lage.

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Bisher sind neue Ernennungen und neue Austritte aus der Regierung noch nicht erfolgt. Sicher ist einstweilen nur, daß Herr Zimmermann unter allen Umständen seinen Abschied nimmt (oder schon genommen hat). Wer ihm als Nachfolger bestimmt werden soll, ist aber noch nicht sicher. Am Samstag nahm man allgemein an, daß Graf Brockdorff-Rantzau Staatssekretär im Auswärtigen Amte werden würde. Neuerdings aber wird der frühere Admiral von Hintze genannt, der soeben erst nach Christiania versetzt wurde. Wäre es schon nicht empfehlenswert, einen Herrn, der kaum 14 Tage auf einem Platz gewesen ist, von dort wieder fortzuholen, so erheben sich auch sonst gegen Herrn von Hintze einige Bedenken. Admiral von Hintze ist im Jahre 1905—1906 während der ersten russischen Revolution ein so temperamentvoller und warmer Helfer der zaristischen Regierung gegen die Revolutionäre gewesen, sodaß er schon um deswillen in die gegenwärtige Zeit nicht recht paßt. Man würde in Rußland seine Ernennung vielleicht wie ein Programm auffassen und das dürfte, soweit es Rußland angeht, die Liquidation des Krieges nicht gerade erleichtern.

Wer sonst noch aus dem Amte scheidet, läßt sich, wie gesagt, im Augenblick noch nicht absehen. Insbesondere gilt das auch von Herrn Helfferich, gegen den heute in der „Vossischen Zeitung" Sturm gelaufen wird. In manchen Kreisen hatte man aus der Tatsache, daß die Empfänge der Parlamentarier, über die wir noch später sprechen werden, am Samstag und gestern im Garten des Reichsamts des Innern sich abspielten, geschlossen, Herr Helfferich bliebe nunmehr wohl im Amt. Dieser Schluß ist aber nicht ganz bündig. Das Reichsamt des Innern wurde für diese Empfänge gewählt, weil Herr von Bethmann das Kanzlerhaus noch nicht verlassen hat. Sicher ist, daß aus der Reichskanzlei Unterstaatssekretär Wahnschaffe ausscheidet und auch der erste Vortragende Rat Dr. Riezler dürfte ihm wohl folgen. Auch der Direktor der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Johannes bleibt wohl kaum länger am Platze. Was aber über die Personalveränderungen der preußischen Ministerien berichtet wird, ist im Augenblick wohl nur Kombination. Das „Berliner Tageblatt" behauptet, die Personalveränderungen würden sich nicht nur auf die Spitzen des Reichsamts und der Ministerien beschränken, vielmehr würde auch in dem einen oder andern preußischen Ministerium und in der Reichskanzlei und im Reichsamt des Innern (?) ein größerer Personenwechsel eintreten. Andere wieder behaupten, alle preußischen Minister bis auf Kriegsminister von Stein würden ihren Abschied nehmen. Wie gesagt, nachzuprüfen ist das im Augenblick nicht.

Der neue Reichskanzler.

Zur Charakterisierung des neuen Reichskanzlers sind bemerkenswert einige Sätze, die er am 7. März d. J. im preußischen Abgeordnetenhause bei Uebernahme seines Amtes als Staatskommissar für Volksernährung sprach. Zum Schluß seiner kurzen Ausführungen sagte er:

„Dieser Sieg auf innerem Gebiet steht mir vor Augen und meine volle, schwere Verantwortung vor Gott und dem Volk; weiter nichts! Und Sie können es mir glauben: mich beirrt keiner! Wer mich kennt, weiß das. Ich übernehme kein Amt, das ein Schwert ohne Schärfe ist, und ich behalte auch kein Amt, was mir irgenwie nach dieser Richtung das Schwert stumpf machen sollte; sondern ich will im Aufblick zu dem, der mir hilft, und der dem deutschen Volke hilft, das Amt durchhalten, und will das Meine mit dazu beitragen, daß wir auf dem Gebiet des inneren Wirtschaftskampfes den Sieg davontragen."

Aus diesen Worten spricht unstreitig eine starke, mutige, nicht vom Skeptizismus zerfressene Persönlichkeit, ein Mann, der wahrscheinlich die Kraft der starken Entschließungen rechtzeitig finden wird, während Herrn v. Bethmann Hollweg diese Gabe nicht eignete und er deshalb oft verhängnisvolle Versäumnisse zu verzeichnen hatte, gesteht doch selbst ein Berliner Artikel der „Kölnischen Zeitung" von ihm zu: „Aus seiner geistigen Art entsprang ein allzu langsames Wählen zwischen den verschiedenen möglichen Wegen und infolgedessen zu oft ein Zuspätkommen oder eine Halbheit eines Entschlusses in Augenblicken, die ein schnelles Draufgehen forderten. Ein geistig reicher Eklektiker, stand er zu oft vor Notwendigkeiten, denen eine schnell entschiessene Einseitigkeit erfolgreicher gerecht geworden wäre." Von Michaelis aber konnte, wie berichtet, die „Tägliche Rundschau" melden: „Wir haben in Dr. Michaelis eine Hindenburg und dem Generalquartiermeister v. Ludendorff verwandte Natur, eine in sich gefestigte, christliche und deutsche Persönlichkeit von großem Wissen, ungewöhnlicher Tatkraft und reinstem Wollen." Mehr verlangt niemand von dem Nachfolger des Herrn von Bethmann Hollweg. In sozialdemokratischen Kreisen scheint, wie eine Auslassung des „Vorwärts" beweist, die Befürchtung zu herrschen, die Bethmannsche Aera des Verzichtfriedens, die uns immer weiter vom Frieden abgebracht, die Anmaßung unserer Feinde aber immer gesteigert hat, könne nunmehr durch eine Aera der „Eroberungssucht" abgelöst werden, durch die wir in 10 Jahren noch keinen Frieden hätten.

Wir möchten nochmals mit allem Nachdruck bekennen, daß derartige Befürchtungen so grund- und gegenstandslos sind, wie nur möglich. Die alldeutsche Eroberungssucht ist in allem Wesentlichen ja eine englisch-amerikanische Legende, mit der man auch den letzten Neutralen noch gegen uns mobil zu machen hoffte, und war ein Agitationsmittel jener Demokratie im Lande selbst, die — koste es, was es wolle — eine Verständigung mit den westlichen Demokratien anstrebte, um durch das äußere Bündnis auch die innere Angleichung an die staatliche Lebensform Frankreichs und Englands zu erreichen. Die Dinge liegen in Wirklichkeit doch so, daß wir alle uns darüber einig sind, daß wir einen Verteidigungskrieg führen und daß wir nicht ausgezogen sind, um Land zu rauben, wie Engländer, Franzosen und Russen. Aber wir wollen Sicherheiten haben, daß wir nicht wieder so leicht überfallen werden können, und Sicherheiten ungehemmter weltwirtschaftlicher Entfaltung. Und die wollen wir erreichen, nachdem wir unsere Feinde, vor allem die Engländer, zu Verhandlungen genötigt haben, auf die sie freiwillig nicht eingehen wollten und um so weniger eingehen wollten, je dringlicher wir wurden, je mehr wir den Preis herabsetzten. Das ist alles und das ist auch der Standpunkt der sozialdemokratischen Mehrheit gewesen, bis die „Unabhängigen" anfingen, Konkurrenz zu machen und die Mehrheit glaubte „den Kampf um die Seele des Wählers" mit den vom Kriegssturm und Vaterlandsnot für eine Zeit weggefegten Theorien aufnehmen zu müssen. Diese veränderte Taktik ist dann bekanntlich den Unabhängigen sehr unangenehm gewesen und die Leipziger Volkszeitung hat den aktenmäßigen Nachweis erbracht, daß die Mehrheit heute genau entgegengesetzt dem Verhalten in den ersten Kriegsjahren vorgeht.

So und nicht anders liegen die Dinge und so und nicht anders haben die Sozialdemokraten sie vor nicht langer Zeit aufgefaßt. Und so und nicht anders wird Herr Michaelis die Lage handhaben, die nach den Ereignissen und Versäumnissen der Bethmannschen Aera ja auch wohl alle Eroberungspolitik als einen lächerlichen Wahnsinn erscheinen lassen würde. Wir wollen den furchtbaren uns aufgedrungenen Krieg in Ehren bestehen und wollen uns feste Sicherheiten schaffen, daß wir ungestört unserer Arbeit leben können. Diesem Standpunkt nähert sich übrigens auch die jüngste Fassung der Friedensresolution der Mehrheit, die nur erzwungene Gebietsabtretungen und Vergewaltigungen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur ablehnt, also klärlich nicht Gebietsveränderungen und Kriegsentschädigungen überhaupt, sofern sie nur auf dem Wege der Verhandlungen erreicht werden. Aber wir werden sie auf dem Wege der Verhandlungen auch nur dann erreichen, wenn eine günstige militärische Lage die nötigen Vorbedingungen, den Zwang zum Verhandeln schafft.

Es scheint uns also fast, als ob der neue Reichskanzler, die Mehrheit und die Minderheit des Reichstages garnicht so weit von einander entfernt sind, wenn man sich nur Mühe gibt, die Fragen und Standpunkte gründlich und ruhig zu durchdenken. Und das will uns in diesen schweren und sorgenvollen Stunden, in denen auch der deutschen Presse eine ungeheure Verantwortung zufällt, nützlicher und notwendiger scheinen, als daß man voreilig bereits die Möglichkeit einer Katastrophe des Parlaments und eines Zusammenbruches der Nation drohend vor Augen hält, also mit dem furchtbaren Gedanken einer Revolution spielt, die — um die Folgerung kommt niemand herum — uns zur wehrlosen Beute der Franzosen und Engländer machen würde — allerdings vielleicht mit einem restlos durchgeführten parlamentarischen System!

◆

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Einer Unterredung, die ein Vertreter des Bielefelder Generalanzeigers mit einem Bruder des neuen Reichskanzlers, dem langjährigen ersten Pfarrer in der Neustädter Gemeinde in Bielefeld hatte, entnehmen wir folgendes: Dr. Georg Michaelis, geboren am 8. September 1858 als dritter Sohn von sieben Kindern des damaligen Kriegsrichters Michaelis in Hannau (Schlesien) ist seit 1891 mit der Tochter des verstorbenen Geh. Kommerzienrats Schmid verheiratet, welche ihm sechs Kinder schenkte. Sein ältester Sohn ist als blutjunger Kriegsfreiwilliger auf dem Felde der Ehre gefallen. Während seiner Tätigkeit als Oberregierungsrat und Direktor der Abteilung für Kirchen und Schulwesen zu Arnsberg gewann Dr. Michaelis sich durch seine tatkräftige Fürsorge um die Gehaltsverbesserung die Sympathien der Lehrerschaft. Die Aufmerksamkeit der Berliner leitenden Stellen dürfte zunächst auf Dr. Michaelis während seiner Tätigkeit als Oberpräsidialrat in Breslau gefallen sein. Als 1903 die große Oderüberschwemmung furchtbares Elend über einen Teil Schlesiens gebracht hatte, war kurz vorher der Oberpräsident Fürst Hatzfeld zurückgetreten und ein Nachfolger noch nicht ernannt. Da sprang Dr. Michaelis in die Bresche und seiner Tatkraft war es zu danken, daß für schnelle und vollständige Hilfe gesorgt wurde und daß die Provinz sich rasch wieder erholte. Seine Verdienste um dieses Werk wurden durch die Verleihung des Geheimen Oberregierungsrates im Range eines Rates zweiter Klasse ausgezeichnet. Außerdem wurde er zum ständigen Kommissar für die Ausführung des großen Obergesetzes ernannt. Während seiner vierjährigen Lehrtätigkeit an der Schule für deutsches Recht und Staatskunst sind manche nachmalige Parlamentarier seine Schüler gewesen und noch bis zu dem Eintritt in den Krieg hatte er Beziehungen zu den dortigen Kreisen gehabt. In der Kriegszeit ist Michaelis als Leiter der Reichsgetreidestelle in Konstantinopel und Wien gewesen und hat in diesen Städten mit allen maßgebenden Persönlichkeiten Beziehungen gehabt. Der neue Reichskanzler hat eine große Tatkraft und Festigkeit. Er besitzt warmes Empfinden und verbindet eiserne Energie mit strengster Wahrheit und Rechtlichkeit. Den Kunstfragen bringt der Kanzler ein warmes Interesse und großes Verständnis entgegen. Seiner Militärpflicht hat Michaelis seinerzeit beim Leibgrenadierregiment König Friedrich Wilhelm der Dritte genügt. Als Hauptmann der Reserve nahm er seinen Abschied. Die Gattin des Reichskanzlers steht ihm seit Beginn des Krieges in persönlicher opferwilliger Hingabe zur Seite.

Die Besprechungen.

m. **Köln**, 16. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin: Der erste bürgerliche Kanzler des Deutschen Reiches stellt sich dem forschenden Blick als diplomatisch und politisch unbeschriebenes Blatt dar. Sein bisheriges amtliches Leben war ganz der Lösung sachlicher Aufgaben gewidmet und er hat sich das Vertrauen, das ihm das Aufsteigen zum höchsten Posten im Reiche ermöglicht hat, durch den Ruf der unbeugsamen Zielsicherheit errungen, mit der er Sonder-Aufgaben gelöst hat, die ihm der Krieg stellte. So hat der Krieg den mittelgroßen Mann mit dem energischen Gesicht, den sicheren Redner und unermüdlichen Arbeiter emporgetragen wie einen siegreichen General. Man kann gewiß von ihm Sachlichkeit, baldiges Beherrschen des Stoffes und entschiedenes Auftreten erwarten. Alle Parteien begrüßen ihn unbefangen. Nur ein demokratisches Blatt behauptet, er stünde der Schwerindustrie nahe, eine Behauptung, der wir gar kein politisches Gewicht beilegen möchten. Es ist in gewissem Sinne vorteilhaft, daß Michaelis diplomatisch unbelastet ist und es ist sicher gut, daß er parteipolitisch nicht vereingenommen erscheint. Das wichtigste ist, daß nach den schädlichen Kämpfen der letzten Zeit sich jetzt wieder geschlossen wie in der ersten Kriegszeit alle Strömungen und alle Bestrebungen vereinigen und der neue Kanzler ein Volk hinter sich hat, das im Zeichen einer günstigen militärischen Lage, siegreicher Abwehr aller Angriffe der letzten Zeit, siegreicher Behauptung der errungenen Stände, wachsender Zerrüttung im feindlichen Lager in die letzte Periode des Krieges tritt. Möchte, was unser öffentliches Leben zersetzte und vergiftete, nunmehr ganz der Vergangenheit gehören.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis hat gestern Mittag dem bayerischen Staatsminister Grafen Hertling in der bayerischen Gesandtschaft einen Besuch abgestattet und dort eine längere Besprechung mit ihm gehabt.

Berlin, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Beim Staatssekretär des Innern fand heute im Beisein des Reichskanzlers eine Besprechung mit Vertretern der Konservativen, Nationalliberalen und der Deutschen Fraktion statt, an der auch der Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen.

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir schon oben mitteilten, hat der neue Kanzler sich am Samstag und gestern mit den Führern der Parteien in Verbindung gesetzt. Am Samstag waren diejenigen Parteien geladen, die sich auf den Boden der Friedensresolution gestellt haben. Diese Herren nahmen, wie wir hören, den Eindruck mit fort, daß Dr. Michaelis bereit sein wird, diese Formel zu akzeptieren. Der Zusammenkunft wohnten auch Hindenburg und Ludendorff bei. Gestern waren Nationalliberale, Konservative und Reichspartei geladen, im einzelnen die Herren Schiffer, Prinz Schönaich-Carolath, Dr. Stresemann, Graf Westarp, Dr. Roesicke, Dietrich, Bruhn und von Harlem. Gegenstand der Unterhaltung war, wie der „L.-A." berichtet, die im Vordergrund des parlamentarischen Interesses stehenden Fragen und der neue Kanzler nahm Gelegenheit, sich ungezwungen über diese Fragen auszusprechen. Er teilte mit, daß er am Donnerstag zu Beginn der Reichstagssitzung das Wort nehmen werde. Man darf somit eine programmatische Erklärung über seine Auffassung unserer inneren und äußeren Lage erwarten. Das Blatt fährt dann fort: Wie uns von Teilnehmern an der Besprechung versichert wird, wurden sie alle von der klaren und zielsicheren Weise, in welcher sich Reichskanzler Michaelis äußerte, auf das freudigste berührt. Keine mindere Genugtuung war es ihnen zu beobachten, welches vollständige und rückhaltlose Einvernehmen zwischen ihm und den Vertretern der Obersten Heeresleitung besteht. (Auf dieses Einvernehmen haben wir hier schon am Freitag Abend hingewiesen.) Die Zusammenkunft begann in der fünften Nachmittagsstunde und fand erst gegen acht Uhr ihren Abschluß. In der Wilhelmstraße hatte sich inzwischen das Gerücht verbreitet, daß Hindenburg im Reichsamt des Innern weilt. So empfing den Feldmarschall, als er das Haus verließ, eine vieihundertköpfige Menge, die ihn mit Jubel begrüßte und sein Auto so dicht umdrängte, daß es sich nur langsam einen Weg bahnen konnte. Die kaiserliche Familie wohnte am gestrigen Sonntag in Begleitung des Generalfeldmarschalls und seiner Familie dem Kriegsgottesdienst im Dom bei. Beim Verlassen wurde er von der harrenden Menge stürmisch begrüßt.

Der Reichstag.

⊡ **Berlin**, 16. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag wird, wie gestern verlautete, seine Arbeit bestimmt am Donnerstag wieder aufnehmen. An diesem Tage würde dann auch der neue Kanzler seine Programmrede halten. Eine Sitzung des Hauptausschuss würde sich nach derselben Quelle erübrigen, da die Friedensformel ja gleich im Plenum eingebracht werden soll. Präsident Dr. Kämpf hat für heute den Seniorenkonvent einberufen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hält am Mittwoch eine Fraktionssitzung ab. Dasselbe Blatt behauptet, daß bei den Mehrheitsparteien, welche sich auf die Kriegszielresolution geeinigt haben, allgemein der Wille bestehe, den Reichstag unter keinen Umständen länger als bis zum ersten Drittel des September auseinandergehen zu lassen.

Graf Rantzau.

Von besonderer Seite wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Graf Rantzau gehört zu den wenigen deutschen Diplomaten, die im Auslande dauernd Erfolg hatten. Man kann wohl sagen, daß unsere diplomatische Vertretung in Kopenhagen in geschicktem Zusammenarbeiten mit der gegenwärtigen dänischen Regierung eine Lage gehalten hat, die zu gewissen Zeiten recht kritisch war. Nicht ohne Grund genießt Graf Rantzau auch in Dänemark ein hohes politisches und persönliches Ansehen und den aufrichtigen Dank weiter Kreise der dänischen Bevölkerung. Die Politik, die er schon vor dem Kriege in Dänemark eingeleitet und im Kriege konsequent durchgeführt hat, fußt auf dem guten kaufmännischen Grundsatze, der leider in unserer auswärtigen Politik nicht immer zur Geltung gekommen ist, daß auch politische Geschäfte zwischen zwei Staaten mit dauerndem Erfolge sich nur betreiben lassen, wenn beide Beteiligte ihren Vorteil dabei finden. Durch die diplomatische Schulung und Erfahrung, die Graf Rantzau auf den verschiedenen Posten, die er innegehabt, sich erworben hat, ersetzt er, was dem neuen Reichskanzler auf diesem Gebiet naturgemäß abgeht. Man darf von seiner persönlichen Energie einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung unserer auswärtigen Politik erwarten. Er besitzt außerdem gewisse persönliche Eigenschaften, die zu der Hoffnung berechtigen, daß mit ihm ein neuer Geist in das Auswärtige Amt einziehen werde, der sich nicht durch verstaubte Vorurteile davon abhalten lassen wird, die politischen und diplomatischen Kräfte heranzuziehen, die wir nach dem Kriege gebrauchen werde.

Bern, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris, der Kongreß der Liga der Gesellschaft der Nationen, der vom 4.—16. Juli stattfinden soll, wurde von der Regierung untersagt.

Das Friedensprogramm der Mehrheit.

Berlin, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Mehrheit des Reichstages, die sich zusammensetzt aus den Fraktionen des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokratie, der Elsaß-Lothringer, eines Teils der Deutschen Fraktion und einzelner Mitglieder anderer Fraktionen hat sich auf folgendes Friedensprogramm geeinigt, das sie dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegen wird:

Wie am 4. August 1914 gilt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Wort der Thronrede: „Uns treibt nicht Eroberungssucht". Zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbständigkeit, für die Unversehrtheit seines territorialen Besitzstandes hat Deutschland die Waffen ergriffen.

Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietserwerbungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar.

Der Reichstag weist auch alle Pläne zurück, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Kriege ausgehen. Die Freiheit der Meere muß sichergestellt werden. Nur der wirtschaftliche Friede wird einem freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten.

Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Rechtsorganisationen tatkräftig fördern.

Solange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausharren und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist.

In seiner Einigkeit ist das deutsche Volk unüberwindbar. Der Reichstag weiß sich darin eins mit den Männern, die in heldenhaftem Kampf das Vaterland schützen. Der unvergängliche Dank des ganzen Volkes ist ihnen sicher.

Die Berliner Handelskammer an den neuen Kanzler.

Die Berliner Handelskammer hat an Seine Exzellenz den Herrn Reichskanzler Dr. Michaelis, Berlin, folgendes Telegramm gerichtet:

Eure Exzellenz begrüßen wir namens des Handels und der Industrie Berlins als Kanzler des Deutschen Reiche. Dem neuen Schaffen des erfahrenen Kenners der heimischen wirtschaftlichen Verhältnisse, des tatkräftigen und starken Organisators der Kriegswirtschaft sehen wir voll Vertrauen entgegen. Möge es Eurer Exzellenz gelingen, dem ehrenvollen, dauerhaften Frieden den Weg zu bahnen, möge nach ruhmreichem Ende des gewaltigen Krieges unserer erwerbstätige Bevölkerung der freie Wettbewerb unter der Bedingung der vollen internationalen Gleichberechtigung gesichert sein, dann werden die von uns vertretenen Kreise freudig daran gehen, nach ihrer Kraft ein solches Ergebnis des heldenhaften Standhaltens unsere Krieger durch unermüdliche Arbeit zu einem glücklichen für Deutschlands Zukunft zu gestalten.

Die Handelskammer zu Berlin. Franz v. Mendelssohn.

Das gleiche Wahlrecht in Preußen und die Bundesstaaten.

m. **Köln**, 16. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Dresden: Das sächsische Gesamtministerium beriet mit dem König die Neuorientierung im Reich. Ich erfahre, daß Sachsen eine Einmischung des Reichs in die verfassungsmäßigen Rechte der Bundesstaaten, namentlich eine etwaige Aufoktroierung eines Wahlrechts durch das Reich, ablehnt und nachdrücklich diese Auffassung im Bundesrat vertreten hat.

◆

Berlin, 15. Juli. (WTB.) Der Kaiser empfing heute vormittag v. Bethmann Hollweg in Abschiedsaudienz. Im Anschluß daran empfing ihn die Kaiserin.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant zur See und Marineflieger Karl Ehrhardt, Sohn des Herrn Direktor F. Ehrhardt hier.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat dem Stellvertretenden Kommandierenden General eines Armeekorps, Generalleutnant Jobert, das Kommandeurkreuz mit Stern des Militärischen Karl Friedrich Verdienstordens, dem Chef des Stabes desselben Armeekorps Obersten Alefeld das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Schwertern, dem Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wilhelm Hübsch das Großkreuz und dem Generaldirektor der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, Geheimen Baurat Dr. P. von Gontard, das Kommandeurkreuz II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Lt. d. R. Paul Hofmann, Seckenheimerstraße 11a, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern verliehen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Gefreiter Ludwig Frey, bei einem Feldart. Regt., wohnhaft J 4, 2a, Sohn des Schuhmachermeisters Karl Frey, Keplerstraße 30.

Die Obstversorgung

im unmittelbaren Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher wird weiter eingeschränkt, wie aus folgenden halbamtlichen Mitteilungen der „Karlsr. Ztg." hervorgeht:

Schon mehrfach ist darauf hingewiesen worden, daß sich der unmittelbare Obstverkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher nicht mehr in den früher üblichen mäßigen Grenzen hält, sondern zu einem gewaltigen unerlaubten Handel unter Umgehung aller behördlichen Vorschriften ausgeartet ist. Statt der Aufrechterhaltung der alten wirtschaftlichen Beziehungen, wie sie zwischen Erzeuger und Verbraucher, zum Teil durch Verwandtschaft und Freundschaft, früher bestanden, ist das Ueberlaufen der Obsterzeuger durch Hunderte und Tausende von Unbekannten getreten, die nicht nur im Haus und Garten, sondern auch auf dem Feld das Obst an den Bäumen aufkaufen, ohne Rücksicht auf die behördlich festgesetzten, nach der Meinung aller einsichtigen Landwirte durchaus angemessenen Erzeugerhöchstpreise.

An diesem wilden Treiben beteiligen sich leider viele wohlhabende Einwohner badischer Städte, in erheblichem Umfange aber auch die Bewohner der benachbarten außerbadischen größeren Städte und ganz besonders eifrig zahlreiche Händler, die sich als Verbraucher aufspielen, mit ihren Familienangehörigen und Bekannten, bei den einzelnen Erzeugern getrennt erscheinen, dort kleinere Mengen Obst bis zu 25 Kilogramm erwerben die sie dann nach Passieren der Bahnkontrolle zusammenwerfen und fortschaffen. Unter günstigen Umständen wiederholt sich dieses Verfahren zwei- und dreimal täglich. Und die Erzeuger, die so der Mühe des Verbringens auf den Markt enthoben sind, lassen sich durch dieses Aufsuchen in Feld und Haus und durch das Angebot höherer Preise verlocken, vom Wege des Rechtes abzuirren.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände hat sich das Gr. Ministerium des Innern damit einverstanden erklärt, daß die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung ihre Aufkäufer (Verlader, Vertrauensmänner) ermächtigt, die zur Versendung unmittelbar vom Erzeuger an den Verbraucher freigegebenen Obstmengen auf 10 Kilogramm zu beschränken, sofern die Aufkäufer sonst die ihnen zur Ablieferung von der Geschäftsstelle aufgegebenen Mengen nicht aufbringen und somit die der Geschäftsstelle obliegende Belieferung vereitelt oder erschwert. In ähnlicher Weise werden auch die in Betracht kommenden, mit Versandpapieren ausgestatteten Bürgermeisterämter verfahren, wenn sie von den maßgebenden Vertrauensmännern entsprechend verständigt worden sind.

---

* **Vom Hofe.** Das Großherzogspaar und Großherzogin Luise wohnten am Samstag der Rekrutenvereidigung im Hofe der Grenadierkaserne an. Abends kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Eberstein, Großherzogin Luise nach Schloß Baden zurück.

* **Uebertragen** wurde Postdirektor Hugo Röser aus Bruchsal die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Offenburg, Postinspektor Alfred Schweickert aus Mannheim eine Postinspektorenstelle beim Postamt 2 in Mannheim, Postinspektor Adolf Kobele aus Achern, unter Ernennung zum Postdirektor, die Vorsteherstelle bei dem Postamt Wolfach, dem Vize-Telegraphendirektor Oskar Pfeiffer aus Offenburg eine Vize-Telegraphendirektorstelle beim Telegraphenamt in Pforzheim, weiterhin — unter Ernennung zu Postinspektoren — Postinspektorstellen: den Ober-Postpraktikanten Hermann Neuschäfer aus Karlsruhe beim Postamt in Heidelberg, Emil Ernst aus Schiltach beim Postscheckamt in Karlsruhe, August Moos aus Elchesdorf beim Postamt in Pforzheim; unter Ernennung zu Telegrapheninspektoren Telegrapheninspektorstellen: den Oberpostpraktikanten Ernst Fürst aus Donaueschingen beim Telegraphenamt in Mannheim, und Karl Hirn aus Kehl beim Telegraphenamt in Karlsruhe; dem Ober-Postsekretär Karl Wächter aus Mühlingen, dem Ober-Postsekretär Alfred Buhl aus Karlsruhe und dem Telegraphensekretär Joseph Kleines aus Buchen — letzteren beiden unter Ernennung zu Ober-Postsekretären, sowie dem Oberpostsekretär Friedrich Nickles aus Gemmingen, Bürobeamtenstellen 1. Klasse bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Karlsruhe.

* **Ernannt** wurden Lehramtspraktikant Emil Winterhalder von Schwörzenbach zum Professor an der Realschule in Kehl, und Lehramtspraktikant Martin Gleichauf aus Hüfingen zum Professor an der Oberrealschule in Konstanz, Finanzassistent Wilhelm Frey in Müllheim zum Finanzsekretär, und Eisenbahnassistenten Albert Weiser in Karlsruhe zum Eisenbahnsekretär.

* **Versetzt** wurden Professor Ernst Grundler an der Realschule in Rastatt an die Lessingschule — Realgymnasium in Mannheim, Professor Peter Müller an der Realschule in Kehl an die Realschule in Rastatt, Gewerbelehrer Willmar Vetter an der Gewerbeschule in Rastatt in gleicher Eigenschaft an jene in Schwetzingen, Finanzsekretär Karl Armbruster in Sinsheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Säckingen, und Finanzsekretär Arthur Merklin in Mannheim zum Steuerkommissär für den Bezirk Schopfheim.

* **Etatmäßig angestellt** wurde der nichtetatmäßige Justizaktuar Friedrich Armbruster unter Belassung seiner derzeitigen Amtsbezeichnung beim Amtsgericht Karlsruhe.

* **Angestellt** wurden die nachgenannten Postinspektoren, unter Ernennung zu Vize-Postdirektoren in Vize-Postdirektorenstellen: der Hilfsreferent bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe, Postinspektor Karl Haug aus Rastatt, beim Postamt 2 in Karlsruhe, die Postinspektoren Franz Schärlin aus Karlsruhe beim Postamt in Konstanz, Franz Schlegel aus Eschbach, A. Staufen, beim Postamt in Heidelberg, Emil Dörr aus Au, A. Rastatt, beim Postamt in Bahr, Karl Schäfer aus Wertheim beim Postamt in Lörrach, Wilhelm Aicham aus Konstanz beim Postamt in Freiburg, Adolf Metzger aus Freiburg beim Postamt in Baden-Baden, Friedrich Meyer aus Bettmaringen beim Postamt 1 in Mannheim, Wilhelm Treu aus Steinmauern beim Postamt in Freiburg, Friedrich Heuß in Mannheim beim Postamt 2 in Mannheim, Matthias Krieg aus Marlen beim Postamt in Heidelberg, und Karl Hennemberger aus Lauda beim Postamt 2 in Karlsruhe; ferner Telegrapheninspektor Friedrich Kurz aus Mannheim unter Ernennung zum Vize-Telegraphendirektor, in einer Vize-Telegraphendirektorstelle beim Telegraphenamt in Mannheim und Telegrapheninspektor Otto Heuß aus Haßmersheim unter Ernennung zum Vize-Telegraphendirektor in einer Vize-Telegraphendirektorstelle beim Telegraphenamt in Karlsruhe.

* **Verliehen** wurde dem bisherigen Vorsitzenden des Vorstandes der Anwaltskammer, Rechtsanwalt Dr. Gustav Binz in Karlsruhe, der Titel Geheimer Hofrat. Herr Dr. Binz, der auf seine Zulassung beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelssachen in Pforzheim verzichtet hat, wurde in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht.

* **Kirchliches.** Der Großherzog hat auf die katholische Pfarrei Warmbach, Dekanats Säckingen, den Pfarrer Bernhard Wermes in Dimbach, auf die katholische Pfarrei Marlen, Dekanats Lahr, den Kaplaneiverweser Dominik Throm in Markdorf, und auf die katholische Pfarrei Schellbronn, Dekanats Mühlhausen, den Pfarrverweser Emil Dreher in Mingolsheim ernannt. Die drei Geistlichen sind bereits kirchlich eingesetzt worden.

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat dem Großhofmeister Dr. von Brauer das Kriegsverdienstkreuz und dem Hauptlehrer Karl Blust an der Volksschule in Mannheim das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Militärische Beförderung.** Zigarrenfabrikant Julius Breitheimer wurde vom Feldwebelleutnant zum Leutnant d. Landw. des Trains ernannt.

* **Für die Großherzog-Geburtstags-Spende** erbrachte die Straßensammlung in Heidelberg über 7000 Mk., und die Sammlung in Bruchsal nahezu 4000 M. und die Sammlung in Freiburg etwa 35 000 Mk.

* **Aufhebung einer kriegsindustriellen Verfügung.** Die Verfügung des kommandierenden Generals vom 5. Febr. 1915 betr. die Errichtung und den Betrieb von Spreng- und Munitionsfabriken, sowie die Lagerung von Sprengstoffen wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Damit gelten ohne weiteres hinsichtlich des Erfordernisses der gewerbepolizeilichen Genehmigung von Anlagen der bezeichneten Art die Bestimmungen der §§ 16 und 35 der Reichsgewerbeordnung und hinsichtlich der Lagerung von Sprengstoffen die hierüber erlassenen allgemeinen polizeilichen Vorschriften betr. den Verkehr mit Sprengstoffen in Kraft.

* **Fahrpreisermäßigung für Erntearbeiter.** Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Arbeiter, denen zum Zwecke von Erntearbeiten auf im Deutschen Reiche gelegenen Feldern durch ein dem Verband deutscher Arbeitsnachweise angehöriges öffentliches oder gemeinnütziges Arbeitsamt oder durch die Arbeitsnachweise der Landwirtschaftskammer und der deutschen Arbeiterzentrale in Berlin eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist, werden auf den badischen Staatsbahnen Ende September 1917 bei der einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück in der 3. Klasse der Personenzüge zum halben Fahrpreis befördert. Wer die Vergünstigung in Anspruch nehmen will, hat — für die Hin- und Rückreise je besonders — bei der Fahrkartenlösung einen Ausweis einer der genannten Arbeitsnachweisanstalten über die erfolgte Arbeitsvermittlung vorzulegen.

* **Zur Ablieferung der Glocken in den evangelischen Kirchen** wird uns geschrieben: Auf die Nachricht hin, daß die katholische Gemeinde von ihren sieben Mannheimer Geläuten zunächst nur zwei herzugeben braucht, war in der evangelischen Gemeinde der sehr begreifliche Wunsch laut geworden, außer dem einzigen der Gemeinde verbliebenen Geläut der Christuskirche nachträglich noch weitere Glocken zurückbehalten zu dürfen. Dahinzielende Schritte waren vorher schon zur Bewahrung des musikalisch wertvollen Geläuts der Konkordienkirche unternommen worden. Sie werden jedenfalls auch Erfolg haben. Darüber hinaus aber hat auch der Kirchengemeinderat zur Erlangung der Freigabe von weiteren Glocken nicht entschließen können. Der Kirchengemeinderat hat sich dabei auf den Standpunkt gestellt, daß die Hergabe der Glocken ein vaterländisches Opfer ist, das er willig und freudig dargebracht hat und das er nicht durch den Versuch einer nachträglichen größeren Einschränkung entwerten möchte. Haben doch andere Gemeinden sich noch ganz andere Opfer auferlegt, wie die Hamburger Nikolaigemeinde, die von den 28 Glocken ihrer Kirche mit ihrem tatsächlich äußerst wertvollen Geläut nicht weniger als 27 der Not des Vaterlandes zum Opfer gebracht hat.

* **Das Brennen von Obstbranntwein.** Der Badischen Obstversorgung beim statistischen Landesamt wurde die Ermächtigung erteilt, Ausnahmen von dem Verbot der gewerbsmäßigen Herstellung von Branntwein aus Obst, Obsterzeugnissen, aller Art und Rückständen von Obst zuzulassen.

* **Die Versorgung Badens mit Gänsen.** Da im vorigen Jahre der Bedarf Badens an Gänsen nur in geringem Umfange gedeckt werden konnte, sah sich die Badische Landwirtschaftskammer veranlaßt, Schritte zwecks Einfuhr von Mastgänsen zu tun. Es ist ihr nun gelungen, einen größeren Posten zu sichern, der in Mengen von wenigstens 50 Stück an Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe abgegeben wird. Ein noch festzusetzender Prozentsatz der Gänse muß in festem, geschlachtetem Zustand zum Höchstpreis zurückgeliefert werden, um die Städte Badens mit diesen zu versorgen. Da Kraftfuttermittel an die Gänse nicht verfüttert werden sollen, macht die Landwirtschaftskammer auf den zweckmäßigen und einträglichen Stoppelweidebetrieb, sowie auf die vorzügliche Wirkung einer ausgiebigen Möhrenfütterung aufmerksam. Bestellbogen und Bedingungen sind von der Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Stefanienstr. 48 einzufordern.

* **Zuteilung von Kohlen für die Landwirtschaft.** Da auf dem Lande sich ein empfindlicher Mangel an Kohlen bemerkbar macht, hat sich die Badische Landwirtschaftskammer dringlich an das Großh. Ministerium des Innern gewandt und um Zuteilung von Kohlen für die Landwirtschaft gebeten.

* **Lotteriegenehmigung.** Dem Bayerischen Landesverband des Deutschen Luftflottenvereins e. V. München wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von 10 000 Losen der von ihm veranstalteten Lotterie zur Stärkung des Grundstockvermögens der „Bayerischen Fliegerstiftung" im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

* **Lebensmüde.** Gestern vormittag hat sich der verheiratete, 56 Jahre alte Philipp Emil Mittel, wohnhaft D 5, 1, in seiner Wohnung vier Schuß in die rechte Brustseite beigebracht und an beiden Händen die Pulsader geöffnet. Schwer verletzt wurde er ins Allg. Krankenhaus überführt.

Dritte Kriegstagung des Badischen Gastwirteverbandes.

Vergangenen Mittwoch hielt der Badische Gastwirteverband im Saale der städtischen Tiergartenwirtschaft in Karlsruhe unter überaus starker Beteiligung an Stelle des Verbandstages seine 3. Kriegstagung bzw. Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte der Präsident des Badischen Gastwirteverbandes, Herr Fecht, der in seiner Begrüßungsansprache zunächst der großen Opfer und Heldentaten unserer Kämpfer in Heer und Marine, besonders der auf dem Felde der Ehre Gefallenen gedachte. Herzliche Worte des Gedenkens widmete er sodann dem im letzten Verbandsjahr durch den Tod abgerufenen bisherigen 2. Verbandsvorsitzenden L. Schleicher und bisherigen Schriftführer des Verbandes G. Winterhalder. Herr Amtmann Dr. Rebstein überbrachte die Wünsche der Gr. Regierung zum guten Verlauf der Tagung.

Den Jahresbericht erstattete der Verbandspräsident, Herr Fecht. Er wies dabei auf die vermehrten Schwierigkeiten hin, mit denen das Gastwirtsgewerbe im 3. Kriegsjahr zu kämpfen gehabt habe, das an Schärfe des Existenzkampfes die schlimmste Zeit des Krieges darstelle. Das Gastwirtsgewerbe mit seinen weitverzweigten Beziehungen zum Wirtschaftsleben habe in diesem Jahre furchtbar gelitten, besonders durch die notwendig gewordenen Beschränkungen aller Art. Die Arbeit der Verbandsleitung, nach Kräften Abhilfe zu schaffen und die Not lindern zu helfen, sei daher gerade in diesem Jahre eine große gewesen. Er schloß den Jahresbericht mit dem Dank an die Gr. Regierung für ihr bisheriges wohlwollendes Entgegenkommen und mit der Aufforderung an die Mitglieder, durch immer festeren Zusammenschluß die organisierte Kraft zu schaffen, die mehr denn je notwendig sei, um die Lage des Gastwirtsgewerbes wieder besser zu gestalten. Den Kassenbericht des Verbandes erstattete der Kassier, Herr Grunelsen. Einstimmig wurde beschlossen, den Bezugspreis für das Verbandsorgan auf jährlich 2 ℳ festzusetzen.

Lebhafte Aussprache schloß sich an die Referate des Verbandsvorsitzenden Fecht über die Lebensmittelversorgung, die Bierfrage und Weinfrage an. Bei der Besprechung der Lebensmittelversorgung des Gastwirtsgewerbes kam zum Ausdruck, daß diese in den einzelnen Kommunalverbänden sehr verschieden ist. Ueber manche Kommunalverbände wurde recht günstig, über andere weniger günstig geurteilt. Während man, wie der Verbandsvorsitzende in seinem Referat ausführte, dem Gastwirtsgewerbe bei der Regierung immer mehr Verständnis für seine Lage und Entgegenkommen bekunde, zeigte die Aussprache, daß mancherorts die Kommunalverbände es daran fehlen lassen. Besonders eingehend wurde die Kartoffelversorgung erörtert. Man war der Ansicht, daß die Kartoffeln, soweit sie vom Produzenten nicht sofort abgegeben werden müssen, bei ihm lagern bleiben und nicht in Massenlager in die Städte verbracht werden sollten, wo ein großer Teil zugrunde gehe. In einer einstimmig gefaßten Resolution wurde gefordert, daß für die Kartoffeln ein Höchstpreis festgesetzt, der Handel aber freigegeben und jedem die Möglichkeit gegeben werden solle, sich selbst zu versorgen auf Grund seines Bezugscheines. Für den fehlenden Bedarf haben die Kommunalverbände zu sorgen. In diesem Sinn soll an die Gr. Regierung eine Eingabe des Verbandes gemacht werden. In der Frage der Bierversorgung wurde eine kleine Besserung der Verhältnisse durch die Einführung des Einfachbieres festgestellt. Im übrigen hänge die künftige Gestaltung der Bierverhältnisse von der kommenden Gerstenernte ab. Besonders lebhaft wurde ferner die Weinpreisfrage erörtert. Durch den Großhandel und die Weinagenten seien die Preise unerhört in die Höhe getrieben worden. Auch die Spekulation der Produzenten habe dazu beigetragen. Ein Krebsübel aber seien die sog. Weinschieber. Es wurde beschlossen, unverzüglich in einer Eingabe an Gr. Ministerium des Innern Mittel und Wege zu bezeichnen, wie diesen ungerechtfertigten Preistreibereien rechtzeitig für den kommenden Herbst vorgebeugt werden kann und soll. Ebenso wurde in der Kohlenversorgungsfrage eine Resolution gefaßt, die dahin geht, es möge die Gr. Regierung dahin wirken und Maßnahmen treffen, daß die der Lebensmittelfrage an Bedeutung gleichstehende Frage der Kohlenversorgung für den kommenden Winter eine befriedigende Lösung finde. Das wirtschaftliche Durchhalten aller hänge davon ab und beim Gastwirtsgewerbe die ganze Existenz. Eine Versorgung mit nur 50 Prozent des Friedensbedarfes, von der man in amtlichen Kreisen der Reichsregierung gesprochen habe, sei wie für die Allgemeinheit wie für das Gastwirtsgewerbe, gänzlich ungenügend.

Ein wichtiger Schritt zur Förderung der wirtschaftlichen Lage des Gastwirtsgewerbes und zur Selbsthilfe wurde durch den nach einem Referat über „Wesen, Notwendigkeit, wirtschaftliche Bedeutung und Vorteile einer Einkaufsgenossenschaft" erfolgten einstimmigen Beschluß getan, wonach die sofortige Gründung einer Einkaufsgenossenschaft der Gastwirte Badens beschlossen wurde. Nachdem an Stelle des verstorbenen 2. Verbandsvorsitzenden Schleicher Herr Ehret-Karlsruhe einstimmig zum 2. Verbandsvorsitzenden gewählt und der Verbandsleitung und Redaktion des Verbandsorgans von Mitglied Reichert der Dank ausgesprochen war, ergriff Verbandspräsident Fecht das Schlußwort, indem er auf die große Bedeutung und den äußerst befriedigenden Verlauf der Tagung hinwies und zu immer festerem Zusammenhalten aufforderte. Ein Hoch des Verbandsvorsitzenden auf Heer und Marine, den obersten Kriegsherrn und unseren Landesfürsten, beschloß die arbeits- und hoffentlich auch segensreiche dritte Kriegstagung.

Am Dienstag, den 17. Juli, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 500 Gramm Brot oder je 375 Gramm Brotmehl die Lieferungsabschnitte B der Kartoffelmarke 38 und der Kartoffelzusatzmarke 51. Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1 u. 2.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 66 in den Verkaufsstellen 1—350 auf Kundenliste.

Eier: Für 1 Inlandei (26 Pfg.) die Marke 51 in den Verkaufsstellen 351—714; 1 Auslandei (30 Pfg.) die Marke 52 in den Verkaufsstellen 1—320 auf Kundenliste.

Haferflocken: Für 150 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 5 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste.

Haferkakao: Zum Einkauf: 1 Beutel (125 Gramm = 95 Pfg.) gegen den Lieferungsabschnitt der Kakaomarke 2 in den Geschäften, die s. Zt. die Marken abgestempelt haben.

Kunsthonig: Für 200 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 1 in allen Kolonialwarengeschäften und städt. Läden außerhalb der Kundenliste. Der Preis beträgt 55 Pfg. für das Pfd.

Mager- und Kuttermilch: Für ½ Liter die Marken 23—27.

Dosenmilch: Für jede Haushaltung 1 Dose kondensierte Milch (gezuckerte Vollmilch 1,35 Mk., gezuckerte Magermilch 85 Pfg.) gegen die Haushaltungsmarke 35 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—301 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 35 in den Verkaufsstellen 1—100.

Obst: Für 1 Pfund Kirschen oder Johannisbeeren oder Heidelbeeren die Marke 3 von sämtlichen Obstkarten.

Suppeneinlagen: Für ein Würfel oder 75 Gramm lose Einlagen die Allgemeine Lebensmittelmarke U 2 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—766 auf Kundenliste. Die Preise sind für Würfel 10 Pfg. das Stück und für 75 Gramm lose Suppeneinlagen 9 Pfg.

Teigwaren: Für 100 Gramm der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 37 und der Kartoffelzusatzmarke 51 in allen Kolonialwarenverkaufsstellen außerhalb der Kundenliste.

Zucker: Für je 500 Gramm die Zuckermarken 50 und 51 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—766.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, P 2, 5/6.

Unsere Haussammlung hat begonnen! Zunächst werden sich unsere Sammlerin der Oststadt beteiligen. Möchte doch jede Hausfrau, wenn sie im Briefkasten unsere Mitteilung findet, daß nach einigen Tagen ein Sammler oder eine Sammlerin wieder zur Abholung versprechen wird, eingedenk sein des Gebots der Stunde, die Größe unserer Aufgabe erkennen und alles Entbehrliche richten! Nur so können wir Gutes schaffen.

An die Dienstboten aber richten wir den Appell, unsere Bestrebungen nicht ohne alles Weitere abzuweisen, oft gegen den Willen der Herrschaft. Auch sie möchten die Bedeutung erkennen und es dürfte sich hier empfehlen, wenn von herrschaftlicher Seite die nötige Aufklärung und Anweisung im Voraus erteilt würde.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr deckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Akademieschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Mannheimer Strafkammer.

§ **Strafkammer** II. Sitzung vom 12. Juli. Vorsitzender: Landger.-Rat Lueger.

Unehrlich Volk. Die 22 Jahre alte Arbeiterin Pauline Heinig staffierte sich im Mai d. J. mit Hemden, Rock, Bluse und Hut aus, die sie teils einem bei ihr wohnenden anderen Mädchen, teils ihrer Vermieterin stahl. Urteil: 3 Monate 1 Woche Gefängnis. — Die 19jährige Arbeiterin Emilie H. aus Mutterstadt erhielt am 23. d. J. in dem Geschäft, in dem sie arbeitete, die Lohndüte einer anderen Arbeiterin, der Dina Stelz, damit sie dieser den Lohn gebe. Sie entnahm der Düte 8 Mk. und änderte die Aufschrift 21.45 Mk. in 13.88 Mk. um. Für dieses gemeine Stück bekommt sie 2 Wochen Gefängnis. — Aus dem Koffer des Arbeiters Johann Gauf stahl der 20jährige Schlosser Joseph D. in Sandhofen den Betrag von 23 Mk. Es wird auf 4 Wochen Gefängnis erkannt. — Ein Schuhmacher aus einem mittelbadischen Städtchen hatte durch Brand seine Möbel eingebüßt. Als er sich Ersatz beschaffte, lernte er u. a. die 24 Jahre alte, verehelichte Anna Holweger aus Neubreisach kennen, von der er einige Möbel erwarb. Kürzlich führten ihn Geschäfte wieder nach Mannheim, er traf zufällig die Holweger und übernachtete mit ihr in einer Wirtschaft in der Seckenheimer Straße. Als er morgens erwachte, war seine Freundin fort und mit ihr sein Geld. Er sagt, es seien 120 Mk. gewesen, sie gibt den Betrag auf 85 Mk. an. Die Abenteuerin hat erst vor kurzem in Karlsruhe vor Gericht gestanden, wo eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten gegen sie ausgesprochen

MARCHIVUM

wurde. Mit Einrechnung dieser Strafe gab es heute 8 Monate Gefängnis.

Traurige Familienverhältnisse bildeten den Hintergrund der Anklage gegen die 43 Jahre alte verehelichte Katharina B. aus Waldhof. Sie ist keine Haushälterin und ihr Mann, der meist auswärts arbeitet, gibt ihr, die für sieben Kinder zu sorgen hat, zu wenig. So fiel die Familie fast das ganze Jahr der Armenpflege zur Last. Die Frau wurde wegen Betrugs angeklagt, weil sie die ihr von ihrem Manne geschickten Beträge nicht angegeben hat. Das Schöffengericht hat sie freigesprochen. Die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung bleibt erfolglos. Vert.: R.-A. Dr. Hartmann.

Durch Steckbrief wurde die Näherin Else Jakob aus Markirchbogen wegen eines im Jahre 1913 hier begangenen Betrugs erst neulich in Berlin verhaftet und hatte sich nunmehr zu verantworten. Sie hatte damals im Allg. Krankenhaus eine gewisse Berta Lang, die inzwischen nach Amerika ausgewandert ist, bestimmt, ihr Kleider und 58 M. bar zum Aufheben zu geben. Die Lang bekam von all dem nichts mehr zu sehen. Wegen dieses schnöden Vertrauensbruchs wurde Frl. Jakob heute zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt.

Als Gerichtsvollzieher versuchte sich am 22. September v. Js. der Versicherungsbeamte Friedrich M. Er hatte gegen eine säumige Schuldnerin, eine Frau E., einen Haftbefehl zur Leistung des Offenbarungseides erwirkt. Als Zureden in Güte die Frau kalt ließ, ging er auf die nächste Polizeiwache, wo man ihn auf Grund seiner Akten für einen Gerichtsvollzieher hielt, und bat um Unterstützung, da Frau E. ihn beleidigt und geschlagen habe. Ein Schutzmann ging mit ihm. Als sie die Frau auf der Straße antrafen und sie nicht gutwillig folgte, faßten beide zu und schleppten sie eine Strecke, bis sie erklärte, freiwillig gehen zu wollen. Auf den Protest der Frau sagte der Schutzmann: „Halts Maul, alte Schachtel!" Vor dem Gang haben sich die beiden durch einige Viertel gestärkt, weshalb außer wegen Freiheitsberaubung, Körperverletzung, Amtsanmaßung, Beleidigung, auch noch wegen Bestechung Anklage erhoben wurde. Das Schöffengericht verurteilte den Versicherungsbeamten wegen Mißhandlung und Amtsanmaßung zu 6 Tagen Gefängnis, den Schutzmann nur wegen Beleidigung zu 10 Mk. Geldstrafe. Die Berufung der beiden blieb erfolglos.

Hauptversammlung des badischen Landeswohnungsvereins.

// Offenburg, 16. Juli. Die am Samstag hier abgehaltene 7. Hauptversammlung des Badischen Landeswohnungsvereins war aus allen Landesteilen sehr gut besucht. Als Vertreter der Regierung waren anwesend Geh. Rat Wiener vom Ministerium des Innern und Baurat Dr. Hirsch vom Finanzministerium; auch der Vorsitzende des bayerischen Landeswohnungsvereins war erschienen. Prinz Max bedauerte telegraphisch, durch Berufung nach Berlin an der persönlichen Teilnahme der Beratungen verhindert zu sein.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Exz. Dr. Lewald erstattete der Geschäftsführer, Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer, den Geschäfts- und Kassenbericht. Die Mitgliederzahl beträgt 400. Die Bautätigkeit stockte im Berichtsjahr vollkommen. Der Verein veranstaltete in einer Reihe Orten Wanderausstellungen, welche die von den Kriegsbeschädigten im Lazarett Ettlingen hergestellten Modelle von Kleinwohnungen zeigten, und Vorträge über Wohnungspflege. Die christlichen Gewerkschaften und eine Reihe von Krankenkassen haben sich dem Landesverein angeschlossen; auch die freien Gewerkschaften haben beschlossen, seine Bestrebungen zu unterstützen. In den Etappen der West- und Ostfront fanden Lichtbildervorträge über Wohnungsfürsorge und Kriegerheimstätten statt. Besonders dringend ist die Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien, worüber eine Erhebung im Gange ist. Der Kassenbericht weist in Einnahmen und Ausgaben 28 218 Mk. auf.

Nach einigen Wahlen wurde u. a. eine Satzungsänderung angenommen, welche die Bildung von Ortsgruppen zuläßt. Dann sprach Exz. Dr. Lewald über die Ziele und Aufgaben des Landeswohnungsvereins. Der Vortrag wird im Druck erscheinen. Geh. Rat Wiener versicherte, daß die Regierung die Ziele des Vereins tatkräftig fördern werde und Baurat Dr. Hirsch schloß sich dieser Zusage namens des Finanzministeriums an. — Nach der Mittagspause hielt dann Dr. Kampffmeyer einen Vortrag über die Entwicklung des Kriegerheimstättengedankens in Baden. An beide Vorträge schloß sich eine rege Aussprache, an der sich u. a. beteiligten Prälat Dr. Werthmann, Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach und Stadtrat Engler aus Freiburg. Abends kurz vor 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 16. Juli 1917.

Leichenländung. Gestern Vormittag 5½ Uhr wurde aus dem Industriehafen beim Elektrizitätswerk hier die 41 Jahre alte Ehefrau Rosa Negel, zuletzt Bürgermeister Fuchsstraße 68 wohnhaft, als Leiche geländet und auf den Friedhof verbracht. Nach den gemachten Erhebungen dürfte Selbstmord wegen Familienzwistigkeiten vorliegen.

Selbstmordversuche. Ein im Großh. Landesgefängnis hier untergebrachter 32 Jahre alter Mechaniker öffnete sich am 14. ds. Mts. nachmittags mit einem Nagel die Pulsader der linken Hand. Er wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Am 15. ds. Mts., vormittags 6 Uhr, brachte sich ein 56 Jahre alter verh. Häuserabmacher von hier in seiner Wohnung in D 5 in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser an beiden Händen u. Füßen schwere Verletzungen, sowie drei Revolverschüsse in die linke Brustseite bei. Der Schwerverletzte wurde mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. Beweggrund zur Tat soll unheilbares Leiden sein.

Zusammenstoß. Auf der Luzenbergstraße in Waldhof stieß am 14. d. Mts., nachmittags 5¼ Uhr, infolge Nichtschließen der Schranke eine Fabriklokomotive mit einem Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen. Letzterer wurde aus dem Geleise geworfen und an der vorderen Plattform stark beschädigt. Personen wurden hierbei nicht verletzt.

Tödlicher Unglücksfall. Am 13. ds. Mts. nachmittags stürzte ein 83 Jahre alter Hauptlehrer a. D. von hier bei U 3 auf die asphaltierte Straße und erlitt dabei eine schwere Kopfverletzung, an deren Folgen er am 15. ds., nachmittags 4 Uhr, im Allgemeinen Krankenhaus gestorben ist.

Gerichtszeitung.

ek. Leipzig, 12. Juli. (Nachdr. verb.) Das Landgericht Zweibrücken verurteilte am 9. Mai 1917 den Kaufmann Chaim Beckmann wegen Konterbande zu 16 985 Mark Geldstrafe und zum Wertersatz der exportierten Ware in Höhe von 8494 Mark. Der Angeklagte kaufte im Mai 1916 von dem Fabrikanten Wilhelm in Pirmasens 711 Paar Schuhe für 8494 Mk. und führte die Schuhe mit Hilfe eines Ausfuhrerlaubnisscheines, der für über 700 Paar auf eine Wiener Firma ausgestellt war, unter Aenderung der Adresse nach Wien aus. Das Landgericht hielt einen solchen Gebrauch der Ausfuhr für einen Mißbrauch und den Angeklagten eines Vergehens gegen § 134 des Vereinszollgesetzes schuldig. Seine gegen das landgerichtliche Urteil eingelegte Revision wurde als unbegründet verworfen. (Aktenzeichen: 1 D. 265/17.)

Deutsches Reich.

Die Frankfurter Zeitung in amerikanischem Besitz?

Unter dieser Spitzmarke gibt die „Deutsche Zeitung" nachstehender Zuschrift Raum:

Vor einigen Tagen konnte man in der „Vossischen Zeitung" die Todesanzeige des Herrn Walter Felix Simon aus Wilkesbarre (Pennsylvania), angezeigt durch seine Gattin Josephine Simon, lesen. Hierzu möchte ich folgendes berichten: In den Jahren 1908 bis 1911 hielt ich mich des öfteren an der Riviera, der Schweiz und Paris auf. Beim Durchsehen der Fremdenlisten in den von internationalem Publikum besuchten Plätzen fiel mir auf, daß unter den sonstig benannten Gästen in den eleganten Hotels ein Mister Felix Semon and Mrs. Felix Semon from New New York oder auch manchmal from U. S. A. proprietor of the Gazette of Frankfurt angegeben war. In den französischen gedruckten Fremdenlisten stand dann natürlich Mr. et Madame Felix Semon de l'Amerique oder de New York, propriétaire de la Gazette de Francfort. Derartige Angaben fanden sich auch wenn über gesellige Veranstaltungen, Konzerte oder andere Aufführungen und die dort anwesend gewesenen Gäste in den Blättern berichtet wurde; es war immer hinzugefügt: Besitzer der Frankfurter Zeitung und immer war Amerika als Heimatland des Herrn und der Frau Semon angegeben. Ich habe damals schon ein gewisses Befremden empfunden, daß der Besitzer der deutschen Frankfurter Zeitung sich offen und rückhaltlos als Amerikaner aufspielte, wie mir auch Deutsche, die Gäste desselben Hotels waren, bestimmt versicherten, daß er sich dort vollständig als solcher ausgab und doch der richtige und wirkliche Besitzer der Frankfurter Zeitung wäre. In früheren Zeiten hatte ich in Berlin einigemale bei gesellschaftlichen Veranstaltungen seine Mutter, die geborene Sonnemann, und seinen Vater Felix Simon, der, soviel mir erinnerlich, aus Königsberg stammte, getroffen. Ich wunderte mich natürlich, daß deren Sohn und somit Enkel und Erbe Sonnemanns und Besitzer der Frankfurter Zeitung nach Amerika übergesiedelt war und als gewordener Amerikaner von Amerika seine deutsche Zeitung dirigierte, und daß er auch insofern amerikanisiert hatte, daß er sich dort nicht mehr Simon, sondern Semon nannte und schrieb. Während des Krieges habe ich mich bei der allbekannten Tendenz, die dieses Blatt in politischer Beziehung dem deutschen Volke gegenüber in dieser Zeit einnahm, nicht wundern können, es war mir im höchsten Grade beängstigend, zu sehen, wie der Reichskanzler dieses Blatt, dessen Besitzer und geistiger Leiter in Amerika saß, zu seinem Leibblatt machte und es mit seinem besonderen Vertrauen beehrte.

Unter den „Vermischten Nachrichten" ihrer Sonntagsnummer bemerkt die Frankfurter Zeitung zu diesen sonderbaren Mitteilungen:

„Ohne auf die leicht zu durchschauende Tendenz dieser „Zuschrift" näher einzugehen, beschränken wir uns darauf, festzustellen, daß der genannte Herr weder Besitzer noch Anteilseigner der „Frankfurter Zeitung" gewesen ist und niemals den geringsten Einfluß auf die „Frankfurter Zeitung" gehabt hat oder auszuüben versucht hat."

Wir werden sehen, ob die „Deutsche Zeitung" sich mit dieser kurz angebundenen Erklärung zufrieden geben oder noch weitere Aufklärung versuchen wird.

Tagung des Rheinischen Handwerkerbundes.

Bonn, 15. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Auf der stark besuchten Tagung des „Rheinischen Handwerkerbundes" zu der Vertreter der Regierung, der Kommunalbehörden und der Handwerkskammern und eine Anzahl Politiker erschienen waren, gab der Zentrumsabgeordnete Geheimrat Haßbünder unter dem Beifall der Versammlung eine Aufklärung über die politischen Ereignisse der letzten Wochen. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Beumer kannte trotz der sachlichen Meinungsverschiedenheiten die Zweckmäßigkeit der Notwendigkeit zur Aufklärung an. Die Vorträge der Tagung behandelten die Uebergangswirtschaft. Redner Reichstagsabgeordneter Irl, die Förderung des Nachwuchses Generalpräsident Schweitzer, die Stellung des Handwerks zu den Fragen der inneren Politik Bundesgeschäftsführer Eßer. Letzterer stellte sich ebenfalls unter die Zustimmung der Versammlung auf den Boden eines Verständigungsfriedens. In einem Beschluß wurde eine starke Vertretung der Handwerkskammern im Landtag entschieden gefordert.

Letzte Meldungen.

Der Kanzlerwechsel.

m. Köln, 16. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Christiania: Das hiesige Blatt „Intelligenz Sedler" schreibt in einem Leitaufsatz „Die kaiserliche Demokratie": Das Versprechen der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in Preußen sei sicher höchstens eine Einräumung, die vorläufig von seiten des Kaisers und des Reichskanzlers dem deutschen Volk an Demokratie gewährt werden würde. Ein wirkliches Volksprinzip sei jedenfalls damit weder in Preußen noch im ganzen Reiche geschaffen, das Klassenregiment habe zwar einen harten Stoß erhalten, werde aber trotzdem weiter leben, in Regierung, in den Prärogativen des Kaisers, in Heer und Flotte, vor allem in der mächtigen deutschen Bürokratie. Die Demokratisierung des preußischen Landtages sei ein Schritt aber nicht mehr. Nunmehr hätte die Mehrheitspartei des Reichstages das entscheidende Wort zu sprechen.

Kopenhagen, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Rücktritt des Reichskanzlers und die innerpolitische Neuordnung Deutschlands wird in Dänemark mit großem Interesse verfolgt. Die Presse enthält sich jedoch größtenteils selbständiger Aeußerungen und gibt die Berliner Telegramme an erster Stelle wieder, sie beschränkt sich in der Hauptsache auf einzelne politische Vorgänge.

Berlin, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Acht Jahre lang, vom 14. Juli 1909 bis zum 13. Juli 1917 hat der Reichskanzler von Bethmann Hollweg an der Spitze der Reichsgeschäfte gestanden. Als er zum erstenmal als Kanzler im Reichstag das Wort ergriff, sprach er von dem Zwang zum Schaffen, der uns alle beherrscht. Das war ein Wort, geboren aus der strengen und ernsten Pflichtauffassung, die nur die Sache kennt, nichts Persönliches will, — den Dienst im Staate als einziges Gesetz anerkennt. Von jenem ersten Wort bis zu seinem Abschied geht sein Handeln in einer geraden und klaren Linie. Das liegt schon heute für jedes unverblendete Auge deutlich zutage. Es wird noch deutlicher in Erscheinung kommen, wenn die schweren Kämpfe unserer Tage vorbei sind und die Geschichte ihr unparteiisches Urteil schreibt.

Als Herr von Bethmann Hollweg sein Amt übernahm, befand sich unser Land in tiefem inneren Zwiespalt. Die Kämpfe um die Reichsfinanzreform hatten Gegensätze hinterlassen, für deren Heilung es kein anderes Rezept gab, als die volle Hingabe an jene Staatsgesinnung, welcher der Reichskanzler den schlichtesten und wahrsten Ausdruck gegeben hat. Sein Programm war das der nüchternen und angestrengten Arbeit, des inneren Ausgleichs, der Zusammenfassung der gesamten Volkskraft. In diesem Sinne arbeitete er besonders daran, die Arbeiter dem Staate zurückzugewinnen. Der Erfolg dieser Politik hat sich gezeigt, als der Krieg kam. Wie im Reiche so war in Preußen die Lage seit der Uebernahme der Geschäfte durch Herrn von Bethmann Hollweg schwierig. Erinnert sei nur daran, daß die Bewegung für eine durchgreifende Wahlreform bereits stark angewachsen war.

Dazu kam die tiefe Unruhe, die durch die englische Einkreisungspolitik über Europa gebracht worden war und mit den schwersten Entladungen drohte.

Die Gefahr unserer Lage hat der Reichskanzler von Anfang an mit sicherem Auge erkannt. Seine Bemühungen waren darauf gerichtet, zunächst auf dem Weg der Verständigung mit England uns den Weg zur friedlichen Entwicklung zu sichern. Die Versuche hierzu gehen bis in die erste Zeit seiner Kanzlerschaft zurück. Den wachsenden Gefahren der Weltlage trug er durch drei Militärvorlagen Rechnung, die unserer militärischen Kraft den größten Zuwachs seit der Gründung des Reiches brachten.

Dann brach der Krieg herein, als ein Verhängnis, das aufzuhalten und abzuwenden er alle Kraft eingesetzt hat. In musterhaften Reden, die als Denkmal unserer Zeit bestehen werden, hat der Reichskanzler die deutsche Sache vor der Welt geführt. Aufrecht und mannhaft tapfer und ehrlich hat er für sein Volk gestritten, immer bedacht auf die Größe unseres Vaterlandes, der gerechten Sache gewiß, niemals den Schein für Wahrheit nehmend, immer sich Rechenschaft gebend von der furchtbaren Gefahr, die uns umdroht. Unter den Staatsmännern dieses Krieges wird er seinen überragenden Platz behaupten. Haß und Verleumdung haben ihn aus allen feindlichen Ländern umspritzt, sind ihm im eigenen Lande nicht erspart geblieben. Dies düstere Kapitel des Weltkrieges und unsere eigene Geschichte zu schreiben, wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Wir werden dereinst ruhiger und gerechter urteilen lernen. Dann wird unser Volk begreifen, was ihm in seiner schwersten Prüfung der Reichskanzler von Bethmann Hollweg gewesen, als Mensch, als Deutscher, als Staatsmann.

Telegramm der nationalliberalen Vereinigung Frankenthal und Umgebung an die Reichstagsfraktion.

Frankenthal, 16. Juli. (Priv.-Tel.). Der nationalliberale Verein Frankenthal und Umgebung hat an die nationalliberale Reichstagsfraktion in Berlin folgendes Telegramm gesandt:

„Der nationalliberale Verein für Frankenthal und Umgebung drückt sein tiefstes Bedauern über die durch die jüngsten Vorgänge im Hauptausschuß des Reichstages erfolgte Schädigung des Ansehens des deutschen Volkes aus. Er ersucht die nationalliberale Reichstagsfraktion auf das dringlichste, geschlossen die Erzbergersche und Scheidemannsche Friedensformel abzulehnen. Nur ein Sicherungsfriede, der die gedeihliche Weiterentwicklung des Reiches gewährleistet, vermag die schweren Opfer zu sühnen, die das deutsche Volk in dem ihm aufgezwungenen Verteidigungskampfe gebracht hat.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

Paris, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht. Heute früh griffen die Deutschen unsere Stellungen südlich Courcy an. Nach lebhaftem Kampf nahmen wir dem Feind einige Schützengrabenstücke in denen er Fuß gefaßt hatte, mit Ausnahme eines kleinen in seiner Hand verbliebenen Postens. Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien war im Laufe des Tages an zahlreichen Punkten der Front sehr lebhaft. An der Höhe 304, in der Gegend des Hochberges, des Keil- und Pöhlberges erreichte die Artilleriebeschießung große Heftigkeit. Reims erhielt 2000 Granaten, zwei Personen wurden verletzt.

Belgischer Bericht. Die deutsche Artillerie beschoß unsere Schützengräben und die Verbindungslinien in der Gegend von Het Sas nachts heftig. Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben auf Furnes. Im Laufe des Tages leichte Artillerietätigkeit an der ganzen Front.

Bericht der Orientarmee.

Paris, 13. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht der Orientarmee. Einige bulgarische Patrouillen wurden an der Strymafront zurückgedrängt, mäßige Artillerietätigkeit in der Wardargegend, an der übrigen Front Ruhe.

Die englischen Berichte.

London, 14. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Nachmittagsbericht. In der vergangenen Nacht griff der Feind nach einer heftigen Artillerievorbereitung unsere Stellungen südlich Lombartzyde an, er wurde zurückgeschlagen. In der Nacht erfolglose Streifversuche feindlicher Abteilungen östlich Hervcourt, östlich Warneton, östlich Oosttaverne und nördlich Ypern. Wir machten bei diesen Kämpfen und im Laufe eines Patrouillengefechtes nordwestlich Cherisy einige Gefangene.

London, 14. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht. Außer der gewöhnlichen beiderseitigen Artillerietätigkeit ereignete sich während des Tages nichts. 15 feindliche Flugzeuge wurden zum Niedergehen gezwungen, 7 von den unserigen werden vermißt.

Die Neutralen.

Kristiania, 16. Juli. (WTB.) Die deutsche Antwort in der Bombenangelegenheit wird von sämtlichen Morgenblättern an erster Stelle abgedruckt. Die Blätter, welche die Note besprechen, betonen, daß die Note auf die öffentliche Meinung in Norwegen beruhigend wirken werde, besonders weil, wie „Aftenposten" hervorhebt, die Erklärung der deutschen Regierung den aufrichtigen Willen zeige, ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen aufrecht zu erhalten.

Stockholm, 15. Juli. (WTB.) Laut „Aftonbladet Allehanda" kam die schwedische Polizei einer ausgedehnten Spionage der Entente auf die Spur. Es handelt sich um ein weitverbreitetes Netz von Handelsspionen, die vom Marineattaché einer Stockholmer Ententegesandtschaft engagiert waren. Sie hielten sich in schwedischen Häfen auf und meldeten die Abfahrt und die Ankunftszeiten deutscher Schiffe. Die Untersuchung wird weitergeführt. In der nächsten Woche soll ein ausführlicher Polizeibericht veröffentlicht werden.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Paris, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Havas" berichtet aus Athen: Der König ließ sich einen Bericht vorlegen, der den Vorschlag, die gegenwärtige Kammer aufzulösen, rechtfertigt und die Ungesetzlichkeit der Maßregeln darlegt, die gegen die Kammer vom 31. Mai 1915 ergriffen wurden. In dem Bericht wird erklärt, daß bei der parlamentarischen Regierung der Wille des Landes und nicht der Krone die allgemeine Politik bestimmt. Es wird hinzugefügt, daß der König von Griechenland nur das erbliche Haupt der konstitutionellen Republik ist, der die Bestimmungen der Verfassung nur auszulegen hat. Nach einer strengen Anklage gegen König Konstantin schließt der Bericht: „Das griechische Volk hat vor dem 31. Mai 1915 seine Politik dadurch bestimmt, daß es einen liberalen Führer zur Macht berufen hat." „Hestia" veröffentlicht den Bericht ausführlich. In allen Kreisen herrscht die größte Aufregung.

Die voraussichtliche Brotration in Frankreich.

Bern, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris, daß die voraussichtlich durch die Brotkarte auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge 500 Gramm, für Landarbeiter 7—800 Gramm betragen wird. Sollte die Brotmenge weiter herabgesetzt werden müssen, so würde die Verordnung über fleischlose Tage für ungültig erklärt werden.

Ausbleiben der französischen Zeitungen.

Bern, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Zeitungen aus Paris sind gestern und heute nicht eingetroffen.

Premierminister Botha muß sich schonen.

Pretoria, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Premierminister Botha, der durch Ueberarbeitung leidend ist, muß sich auf Anordnung der Aerzte zwei Monate schonen. Der Minister für den Unterricht und der Bergwerken Malan wird ihn zeitweilig vertreten.

Flucht deutscher Kriegsgefangenen durch Finnland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Blättermeldungen berichtet die russische Pressekorrespondenz, daß während des Monats Mai nahezu 4000 deutsche kriegsgefangene Soldaten und Offiziere durch Finnland geflüchtet sind. Die finnländische Bevölkerung weigerte sich, den russischen Patrouillen bei der Anhaltung von Flüchtlingen behilflich zu sein und in vielen Fällen haben die Finnländer die flüchtigen Deutschen bei sich verborgen gehalten.

Ein deutscher Angriff auf eine portugiesische Kolonie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung berichtet von der italienischen Grenze: Die Stampa meldet aus Paris, daß deutsche Truppen in die portugiesische Kolonie Angola eingedrungen sind. Die portugiesische Garnison hat sich wegen ungenügender Stärke zurückgezogen. Von Osten kommende englische Truppen sind im Begriffe, die deutsche Lager anzugreifen.

Ein Gefecht zwischen Republikanern und Monarchisten.

Peking, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In einem Gefecht zwischen Republikanern und Monarchisten wurden 10 Soldaten und über 30 Zivilpersonen getötet und 30 Soldaten und viele Zivilpersonen verwundet. Ein geringer Materialschaden ist angerichtet. Plünderungen haben nicht stattgefunden.

✦

Bern, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In Italien werden die bisher Nichtdienstauglichen unter 1,56 Meter aber über 1,47 Meter Körpergröße der Geburtsjahrgänge 1876—1888 vom 4.—26. Juli zur ärztlichen Untersuchung einberufen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 16. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Das Berner Intelligenzblatt berichtet aus Mailand: Wie italienische Blätter melden, wird in der in einigen Tagen sich in Paris versammelnden internationalen Konferenz vor allem die politische und militärische Lage auf dem Balkan erörtert und darüber beraten werden, ob die Armee unter General Sarrail auf dem Balkan verbleiben und sich endgültig in das Lager bei Saloniki zurückziehen soll, oder ob die Stellung bis nach Monastir weiter gehalten werden soll. Gründe militärischer, politischer und sanitärer Art machen eine Lösung in der einen oder anderen Weise dringend notwendig.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Vom süddeutschen Holzmarkt.

Am Brettermarkt bekundeten die rheinischen und westfälischen Abnehmer wenig Kaufgeneigtheit, weil sie mit weiteren Preisrückgängen rechnen. Dringliches Angebot fehlte fast durchweg. Abgabewillig waren nur einzelne Firmen, welche über größere Posten greifbarer Ware verfügen und diese losschlagen möchten, bevor eine erhebliche Preiseinbuße stattfindet. Die Mehrzahl der süddeutschen Großhändler ist nur mäßig mit Ware versehen, zumal da die Zugänge zu den Stapelplätzen beschränkt blieben. Der Einkauf von Brettware aus erster Hand ist in ruhige Bahnen eingelenkt. Bei der geringen Auswahl an verfügbarer Ware auf en Erzeugungsplätzen war die Beschaffung größerer Mengen übrigens auch weiterhin schwierig. Von den Sägewerken Angebote unter seitherigen Preisen zu erlangen, war infolgedessen nur selten möglich. Soweit die erste Hand Preiszugeständnisse machte, waren sie unerheblich. Algäuer und schwäbische Brettererzeuger forderten meist M. 140—145 für das cbm 1" starke unsortierte Bretter bahnfrei der Versandstationen. Nur wenige unbedeutende Posten wurden zu M. 133—135 für das cbm bahnfrei der Algäuer Stationen gehandelt. Im Geschäft mit sortierten Brettern mangelte es im allgemeinen auch an größerer Auswahl greifbarer Ware. Wo sich Nachfrage zeigte, stellten sich meist die wenigen Firmen mit Angeboten ein, die über die größten Bestände verfügten, weil sie diese gerne verringern möchten; dabei gingen sie sogar auf Gebote ein, welche unter den Marktpreisen lagen. Gegenüber den vorwöchigen Preisen sind die Werte wiederum etwas niedriger. Es wurden verlangt für die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter etwa M. 205—209, 6" M. 248—253, 7" M. 287—293, 8" M. 330—335, 9" M. 370—377, 10" M. 414—418, 11" M. 455—460 un 12" M. 495—505 frei Schiff Köln-Duisburg. Die Ausschußbretter wurden verhältnismäßig am meisten angefordert. Dann zeigte sich aber auch einiges Interesse für X-Bretter. Diese wurden, wie folgt, für die 100 Stück frei Schiff mittelrheinischer Stationen angedient: 16' 1" 5" zu M. 197—200, 6" M. 240—245, 7" M. 278—285, 8" M. 320 bis 326, 9" M. 365—368, 10" M. 405—410, 11" M. 445—455 und 12" zu M. 487—497. Bedarf in „guten" Brettern lag nur in mäßigem Umfang vor; es waren aber auch nur beschränkte Mengen von dieser Ware angeboten. Die Forderungen für die 100 Stück 16' 1" 5" „gute" Bretter betrugen M. 230—234, 6" M. 270—275, 7" M. 310—317, 8" M. 355—360, 9" M. 398—403, 10" M. 438—443, 11" M. 480—485 und 12" M. 520—530 frei Schiff mittelrheinischer Stationen. Dünne Ausschußbretter für Zwecke der Kistenherstellung begegneten fortdauernd gutem Begehr.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Die abgelaufene Woche war wohl die ruhigste Verkaufszeit im ganzen bisherigen Verlauf der Saison 1916—17. Zum Absatz gelangten nur täglich durchschnittlich 12 Ballen, die sogar von den Bahnabladungen mit 15 Ballen im Tagesdurchschnitt noch übertroffen wurden. Die Preise weisen unter solchen Umständen eine weiter rückläufige Haltung auf. Zum Verkauf gelangten Württemberger, Elsässer, Hallertauer und österreichische Hopfen. Letztere erzielten mit 92—95 M. noch die höchsten Preise, während erstere im Preisrahmen von 65—85 M. den Markt verließen. Das Angebot an guten Hopfen ist auf ein Mindestmaß zusammengeschrumpft. Die Unsicherheit in der Weitergestaltung der Bierproduktion, die fast durchweg eine befriedigende, ausreichende Ernte versprechenden Hopfenfelder, die heuer frühzeitiger zu erwartende Pflücke der Hopfen beeinträchtigen das Interesse für vorhandene War, so daß an einem Tag der Berichtswoche sogar nicht einmal ein Ballen umgesetzt wurde. Diese Stimmung des Nürnberger Marktes übertrug sich auch auf die anderen Hopfenmärkte, wo die Preise für 1915er Hopfen auf 30 M. heruntergingen, während sich am Harzer Markt Abschlüsse in geringer Zahl nicht mehr über dem Preis von 120 Kronen vollziehen.

Newyork, 14. Juli. (WB). Die Haltung der Börse war bei Beginn unregelmäßig. Im Verlaufe machte sich jedoch vom Bahnenmarkt ausgehend eine durchgreifende Befestigung Platz. Transportwerte wurden in großen Posten zurückgekauft, da die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung nach nochmaliger Erwägung der Erhöhung der Frachtsätze einwilligen werde. Die Kurse gewannen daraufhin über einen Dollar. Canadian Pacific Shares waren 3½ Dollar höher. Industriepapiere namentlich einige Spezialwerte waren begehrter, besonders Zuckeraktien traten zeitweilig in den Vordergrund des Interesses. Schiffahrtsaktien zeigten schließlich ebenfalls Haltung. Am Schluß des Verkehrs war die Stimmung fest. Aktienumsatz 460 000 Stück.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 14. Juli. Der Kaffeemarkt zeigte behauptete Tendenz unter leichter Aufwärtsbewegung der Preise, die auf anregende politische Berichte aus Brasilien und Käufe für lokale Rechnung zurückzuführen war. Schluß behauptet — Der Baumwollmarkt eröffnete fest. Friedensgerüchte riefen gleich zu Beginn der Börse ein Emporschnellen der Kurse um 5 bis 29 Punkte hervor. Auch im weiteren Verlauf behielt der Markt zunächst ein festes Aussehen, da im Südwesten Regenmangel herrscht und die Haussiers Stützungskäufe vornahmen. Auch die Lokohäuser nahmen wegen der geringen inländischen Zufuhren rege Käufe vor und die Spekulation deckte sich mit Juli-Ware ein. Später stellte sich eine teilweise Ermattung ein, da die günstigen Wetteraussichten zu Liquidationen Anlaß geben. Schluß unregelmäßig.

NEW YORK, 14. Juli.

Baumwolle	14.	13.		14.	13.		14.	13.
Zuf. Atl.Häf.	—	—	pr Juli	—.—	25.32	Weizen hard Wi. N.2 neue	—	—
im Innern	—	—	pr Okt.	—.—	24.70	No 1 Nothern (Duluth)	—	—
Exp. n. Engl.	1000	6000	Terp. Sav.	37½	36.—			
Exp. n. d. Ct.	—	9000	Terp. NYork	41.—	40.—	Gess.Stahl	100.—	100.—
NYork loko	26.75	26.95	Schmalz Wst	21.32	21.12	Ma.loko a.Lfg	200.—	203.—
pr Juli	27.30	26.61	Talg special	17⅛	17⅛	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr August	—.—	26.12	Zuck. 96 Tst.	652	652	Wh. cl. (neu)	10^{80}-10^{90}	10^{80}-10^{90}
pr Septemb.	—.—	25.96	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9½	9½	Kleesam Ia	19.—	19.—
pr Oktober	—.—	25.88	Juli	—.—	8.05	do. IIa	18.50	18.50
pr Nov.	—.—	25.89	Sept	8.31	8.25	Elektr. Kupf.	27-31	27-32
pr Dez.	25.81	25.97	Dez	—.—	8.24	Rohzinn	62.00	61^{50}-62^{00}
pr Jan.	—.—	25.76	Jan.	—.—	8.31	Petroleum		
N.Orleanslk	25.38	25.05	März	—.—	8.41	Cred.Balance	310.—	310.—

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 14. Juli. Der Weizenmarkt zeigte sich heute nicht besonders angeregt. Er eröffnete unter Kurssteigerungen um 1 c. auf höhere Lokomärkte und kleine Zufuhren aus dem Inland. Gestützt auf die feste Haltung der nordwestlichen Märkte vermochte sich der erzielte Kursstand auch weiterhin zu behaupten, doch gestaltete sich der Schluß lustlos. — Mais lag anfangs behauptet und konnte infolge der geringen Bestände und der wenig bedeutenden Inlandsanfuhr zunächst um ½ c. anziehen. Bald trat jedoch unter dem Druck günstiger Ernteberichte und der Regenmeldungen aus dem Südwesten eine merkliche Ermattung ein, die durch Verkäufe von Seiten Armours verschärft wurde. Später änderte sich das Bild von neuem als die Hausseparlei mit Stützungskäufen eingriff, sodaß sich im Verein mit Kaufordres der großen Kommissionshäuser eine gewiße Erholung durchsetzen konnte. Auch diese jedoch blieb nicht von Bestand, da die Spekulation die Kursbesserungen zur Sicherstellung ihrer Gewinne benutzte. Schluß unregelmäßig.

CHICAGO, 14. Juli.

	14.	13.		14.	13.		14.	13.
Weizen Juli	204.—	203.—	Schmalz			Speck	[illegible]	[illegible]
pr Sept.	155½	154½	pr. Sept.	21.17	20.92	Schweine		
Mais Juli	158½	158.—	Pork: Juli	40.85	40.70	leichte	15.—	14.95
pr Sept.	112½	112.—	pr Sept.	40.12	39.90	schwer	15.10	15.10
Hafer Juli	68¼	69.—	Rippen			Schweinezuf. i. West.	48 000	61 000
Schmalz:			pr. Juli	21.82	21.47			
pr Juli	20.92	20.70	pr. Sept.	21.77	21.60	dv. Chicag.	8 000	14 000

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 14. Juli (Devisenmarkt.)

	14.	13.		14.	13.
Tendenz für Geld	nom.	—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	3.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.50	4.76.50
Geld letztes Darlehen	nom.	3¼	Silber Bullion	79⅛	80⅛
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.75.50	5.76.—			

New-York 14. Juli (Bonds- und Aktienmarkt).

	14.	13.		14.	13.
Acht. Top. Santa Fe 4% Bonds	100.—	99¾	Missouri Pacific	32⅛	31⅞
United States Corp. Corps 5% Bonds	104.—	101.—	Nat. Railw. of Mex.	7.—	7-8
Acht. Top. Santa Fe	101½	100¼	New York Centr. e.	90½	89.—
do. pref. exl. Divid.	97⅛	97.—	do. Ontario & Western	23.—	22.—
Baltimore & Ohio	72⅛	71⅞	Norfolk & Western	129⅞	132.—
Canadian Pacific	163½	160.—	Northern Pacific	101.—	100.—
Ches. & Ohio	60⅛	59⅞	Pennsylvania	53⅛	53⅛
Chic. Milw. & St. Paul	73⅛	72.—	Reading	96⅞	95⅛
Denver & Rio Grande	6.—	6.—	Chic. Rck. Isl. & Pac.	44½	44.—
Erie	25⅞	24½	Southern Pacific	93⅞	93.—
Erie 1st pref.	39⅞	37.—	Southern Railway	27⅞	26⅞
Erie 2st pref.	28⅛	28⅛	Southern Railway pref.	59⅞	59.—
Great Nothern pref.	105½	104⅞	Union Pacific	135⅞	134⅞
Illinois Central	102.—	102.—	Wabash pref.	49⅛	48⅛
Interborough Cons. Corp.	9½	9⅛	Americ. Can.	49⅛	49⅛
do. do. pref.	56.—	55.—	Amer. Smelt. & Ref.	104½	103⅛
Kansas City & Southern	23.—	21⅞	Anac. Copp. Min.	78⅞	78⅛
do. pref.	55½,8	56.—	Bethlehem Steel	129½	127.—
			Central Leather	89½	88⅞
			Intern. Mercantile Marine	29⅞	30⅛
			do. do. pref.	89⅞	88⅞
Louisville u. Nashville	125⅞	125½	United States Steels Corp.	122⅞	122⅞
Missouri Kans. & Texas	6⅛	6⅛	United Stat. Steel Corp pr	118.—	117⅞

NEW YORK, 14. Juli (Ergänzungskurse).

	14.	13.		14.	13.
Balt. Ohio 4½ Bds.	80½	80½	UnionPac. a. 4% Bds.	89⅛	89⅛
Ches. Ohio 4½ Bs.	70⅛	70⅛	4% Union Stat.	104½	103⅞
4% Chic. R. Isl. & Pa. First & R. & I. Ge. 834	71⅛	71⅞	Denver Rio Gr. pr.	12⅛	12.—
			Miss. Cans. Tex. pr.	11.—	11.—
North. Pac. 3 Bds.	62⅞	62⅞	West Maryland	21.—	20.—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	87⅛	87⅞	American Canpref.	105.—	103⅛
			Americ. Locom. c.	71.—	71.—
St. L. & Fr.-Li. Mortg 4 B.	62⅞	62½	do. Sugar Ref. c.	121.—	120½
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A.	40⅛	40⅛	Mexic. Petroleum	97.—	98.—
South. Pac. c 4% 3 1929 Bs	90½	92.—	Virgin. Car. Chem. c.	41⅛	41.—
			Sears Roebuck com.	169.—	167.—

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 14. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2,50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.—. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach St. Goar 1.10, nach Mainz-Gustavsburg 1.60—1.80, nach Mannheim 1.80—2.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.10	2.98	2.90	2.82	2.85	2.48	Abends 6 Uhr
Kehl	3.86	3.85	2.71	3.80	3.41	2.38	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.88	5.79	5.67	5.61	5.52	5.18	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.54	4.93	5.03	4.90	4.98	4.50	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.52	1.82	1.77	1.90	1.82		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.78	2.79	3.13	3.14	—		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.88	2.80	2.79	2.95	2.90		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.50	4.71	4.90	4.80	4.60	4.40	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.98	0.85	0.54		0.57	—	Vorm. 7 Uhr

bez. + 17.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Jakob Reichert

Kunstmaler in München

am Donnerstag, den 12. Juli, nachmittags ½1 Uhr, im 41. Lebensjahre, nach langem, schweren Leiden, das er sich im Dienste des Vaterlandes zugezogen hat, sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, Berlin, Walchenfeld, im Felde, den 16. Juli 1917.
Luisenring 51.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 17. Juli, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 3637a

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Josephine Hartmann Wwe.

nach kurzem Krankenlager im Alter von 73 Jahren sanft verschieden ist.

Mannheim (Augartenstrasse 60), 15. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Michael Hartmann
Susanna Hartmann
Friedrich Hartmann
Alice Hartmann.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag nachmittag 5½ Uhr auf dem hiesigen Friedhof. 3647a

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 9½ Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter Tante und Schwägerin, Frau Ja227

Katharina Hafner Wwe.

geb. Syring.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Hafner
Frieda von Gerichten geb. Hafner.
Oberarzt Dr. **Heinrich Hafner** z. Zt. im Felde.

Mannheim, den 15. Juli 1917.

Man bittet von Kondolenzbesuchen absehen zu wollen.
Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass am Sonntag nachmittag 12½ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Mathias Stroh

Postsekretär

Inhaber des preussischen Kriegshilfskreuzes

von seinem schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde. Tel86

Mannheim, Rheindammstrasse 36, den 15. Juli 1917.

In tiefer Trauer:
Lina Stroh, geb. Schmoll
Babette Sessler, geb. Stroh
Heinrich Stroh, z. Zt. im Felde
Oskar Stroh
Luise und Gertrude Stroh
Karl Sessler, Plankstadt

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Gatte und Vater

Herrmann Bäuerle

im Alter von 36 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. C226

Die trauernde Gattin nebst Kinder, N 6, 7.

2 kompl. pol. und lak. Betten, 1 pol. Waschkom., Nachttisch, Kinderschreibpult, div. Stühle, 1 compl. weiß. Mädchenzim., Spiegel Bilder, Lampen u. a. m. z. v. Zu besichtig. von 2—6 Uhr. Händler verbeten. 3629a
E 2, 11, 1 Tr.

Hausverkauf.

In Heidelberg ist das am unteren, sanft ansteigenden, westlichen Abhange des Gaisberges gelegene Anwesen, Kleiner Gaisbergweg Nr. 5, bestehend aus 400 qm Hofraite mit zweistöckigem, einfachem Wohnhaus mit Kniestock und 1212 qm Gartenland, zu verkaufen. Das Haus enthält in jedem Stock 3 Zimmer, außerdem Küche und Badzimmer, im Dachstock 4 Zimmer. Das Gartenland eignet sich als Bauplatz. Die Lage ist gegen Nord- und Ostwind geschützt, mild und sonnig. Nähere Auskunft erteilt die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe. H199

200 verschied. feine Serien-, Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. **Postkarten für nur 4 M.** Paul Ruppe, Freudenstadt 110

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2**

Junge Mädchen zum Nähen sofort gesucht.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17.

Wir suchen zum sofort. Eintritt militärfr. jungen
Mann oder Fräulein
welche mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut sind. Bewerber, die in der Oel- u. Fettwarenbranche tätig waren, werden bevorzugt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an M181
F. & J. Löbmann, MANNHEIM.

Laufbursche
stadtkundig, möglichst Radfahrer, sofort gesucht.
Jakob Krumb, Papierhandlg.
C 1, 7. 3557a

Büglerinnen u. Mädchen
die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17
Ca118

Laufmädchen und Ca184 **Laufbursche**
sofort gesucht. Gärtnerei Niederheiser, P 7, 14a.

Laufmädchen
sofort gesucht. Ge220
Waffen-Handlung O 6, 5.

Laufmädchen
gesucht. Paul Benkard, D 3, 1a. 3582

Bürofräulein
das flott u. Gabelsberger stenogr. u. in allen Kontorarb. Bescheid weiß, pünktl. und gewissenhaft ist, per sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche u. Photographie an
Wilh. Marnet
Neustadt Hdt. M182

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 16. Juli 1917
Bei aufgehobenem Abonnement
Prüfungsaufführung
der Opernschule des Hoftheaters
Oberleitung: Wilhelm Furtwängler
Kassaeröff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9½ Uhr
Ermäßigte Preise

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO“ Fernr. 7144
Heute Montag 7½ Uhr B296
Der Vogelhändler
m. Herrn Hofopernsänger Fritz Kuhl a. Gast
Morgen Dienstag 7½ Uhr: Der Rastelbinder.

Saalbau-Theater

S.T.
N 7, 7 N 7, 7
Teleph. 2617 Teleph. 2617
Grösstes Lichtspielhaus am Platze.
Neu für Mannheim!
Das unübertreffliche Prachtwerk deutscher Filmkunst!
„EHRE“
Die Geschichte einer grossen Liebe in 4 Akten. In der Hauptrolle:
MIA MAY
Ein Glanzwerk von fabelhafter Schönheit und hinreissender Darstellungskunst
Die verflixte Liebe
Lustspiel in 3 Akten
Als Einlage: „Aphrodite“
Künstlerdrama in 4 Akten:
Hauptdarstellerin: Maria Carmi.

Jeden Posten
Klee u. Wiesenheu
kauft
Heinrich Lanz'sche Gutsverwaltung
Straßenheimer Hof, Post Heddesheim
Bergstraße. 6411

Rosengarten — Mannheim.

Neues Theater.
Gesamtgastspiel des
Wilhelm-Theaters Magdeburg
unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.
Montag, den 16. Juli 1917 Fp50
Zum 1. Male:
1001 Nacht
Phantastische Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Stein und Karl Lindau
Musik von Johann Strauß.
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Freiwillige Sanitätskolonne.

Zum Verwundeten-Transport werden noch einige stärkere und gut erhaltene
Fahrräder
mit und ohne Bereifung zu kaufen gesucht. — Angebote **Bureau der freiwilligen Sanitätskolonne, Q 7, 12.** Sb185

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare. Baa4

Rechnungsformulare, Geschäftsbriefe
in modernsten Ausführungen liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Büroräume
4 schöne, sind sof. od. später zu verm. B 2, 6, part. 3009a

Hühneraugen

Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos. Zfb
Frau Max Haakh, N 3, 18b.

Postkarte genügt! Daa7
Nähmaschinen
aller Systeme repariert
Kundsen, L 8, 2.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.
Spielplan v. Freitag—Donnerstag
MariaCarmi
Erst-Aufführung!
in
Der Weg des Todes
Filmdrama in 4 Akten v. Robert Reinert
PERSONEN:
Der Graf . . . . . . Ewald Brückner
Maria . . . . . . Maria Carmi
Die Gräfin, seine Mutter Helene Brahm
Rolf . . . . . . Karl Richard

Mit dem heutigen Film bringt die Künstlerin das Beste, was jemals von ihr gezeigt wurde. Ihr Partner ist in diesem Film Ewald Brückner, eine neue, ausgezeichnete Kraft, welche jüngst gewonnen wurde.

Rosa kann Alles
Eine Filmburleske in 3 Akten
Warschau in der Zeit deutscher Verwaltung.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.
Nervenleiden
wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst, Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerharnruhr, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, starke Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Bartflechte, tuberkulose Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten. Frauenkrankheiten. Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die
C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1
Telephon 4339. — Haltestelle Kaufhaus.
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 9—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.
Z5h

Sommersprossen

und sonstige Hautunreinheiten werden in wenigen Tagen unter Garantie für dauernd entfernt. E39h
E. Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz).

Umpressen von Damenhüten

Panamahut-Wäsche wie neu
Herren-Filzhüte und Strohhüte stellt wieder wie neu her. F130
Hutwäscherei C 3, 19, 1 Treppe
früher B 2, 15.

Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, Leberflecken, Hautunreinigkeiten leiden, finden unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung bei
P 1, 6 Luise Maier P 1, 6
Mannheim, gegenüber Landauer.
Institut für Gesichtspflege. — 18jähr. Praxis. Rat bereitwill. u. kostenlos. Weitgehendste Garantie. M121a

ELEKTRISCHE
Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O4, 8/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495
9068

Für die von der Reichsstelle für Gemüse und Obst konzessionierte
Ia. Kraft-Suppenwürze
mit ca. 10% Eiweißgehalt
suche ich für jeden Bezirk **bestempfohlene Abnehmer**
unter äußerst günstigen Bedingungen.
Muster gegen 60 Pfg.
Generalvertreter für Baden:
Walter Hill, Stuttgart.

Offene Stellen

Für unsere Hafen-Bahn suchen wir einen staatlich geprüften
Lokomotivführer
evtl. pensionierten Staatsbahn-Lokomotivführer. Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe des Alters, Militärverhältnisses, Referenzen, Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittsmöglichkeit und Zeugnisabschriften an Ta186
Städt. Hafendirektion, Worms.

Einige tüchtige
Lager-Arbeiter
sofort gesucht.
Kriegsleder-Aktiengesellschaft
Mannheim, Rheinvorlandstr. 7
(an der Dampfboot-Ueberfahrt nach Ludwigshafen.)

Eine grössere Anzahl
durchaus tüchtige
Handwerker
und zwar:
Eisendreher, Maschinenschlosser
Werkzeugschlosser, Schreiner
sowie zwei zuverlässige
Kraftwagenführer
sofort gesucht. M183
Angebote unter P. Q. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. K.

Tüchtige Stenotypistin
und gewandte
Bürogehilfin
sowie ein Fräulein, das in einfacher Buchführung bewandert ist, sofort gesucht. T186
Süddeutsche Eisenzentralstelle für Kriegsbedarf
Richard Wagnerstraße 6.

Zum baldigen Eintritt für unser Selbstkostenbüro mehrere technisch-gebildete Herren als
Kalkulatoren
gesucht. Es kommen nur erfahrene Kräfte in Frage, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt und befähigt sind, an Hand von Zeichnungen Löhne zu kalkulieren. Ba225
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Vorlage der Zeugnisabschriften an unsere Abteilung S.P.R. erbeten
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Düsseldorf-Derendorf.

Wir suchen für unsere Bau- u. Betriebsabteilungen S186
Ingenieure, Techniker, Zeichner, Monteure,
ferner:
Abrechner, Lager-Verwalter
und einen mit Registraturarbeiten vertrauten
Kassenboten.
Soweit angängig, werden auch weibliche Bewerber bezw. Kriegsinvaliden berücksichtigt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins und der Militärverhältnisse an die
Rheinische-Schuckert-Gesellschaft
Mannheim.

Gewandte
Stenotypistin
mit längerer Büropraxis und mit guten Zeugnissen versehen, zum sofortigen Eintritt gesucht. R227
Meldungen von Anfängerinnen zwecklos.
Immobiles Kraftwagen-Depot 5, Mannheim.

Kontoristin
für Registratur und einfache Büroarbeiten sofort gesucht. Lc226
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten
Koch & Co.
Fabrik Chem. Produkte G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Industriestrasse 14.

Provisionsvertreter
für T8185
Suppenwürzwürfel
sucht
Schulz, Berlin-Niederschönhausen, Lindenstr. 21.

Braves fleißiges
Mädchen
per 1. August gesucht. 3561a
Rees, Rupprechtstr. 9, I

Bess. Alleinmädchen
gesucht f. sofort od. 1. August evtl. Aushilfe. 3573a
B 7, 8, 2 Treppen.

Von größ. Fabrik wird gel. Schlosser od. Mechaniker (auch Kriegsbeschädigt.) als
Heizer und Maschinist
sofort gesucht. Derselbe muß mit Elektromotoren umgehen können. Angebote an Freiburger Feigenkaffeefabrik Freiburg i. B. V196

Strassenbahn!
Eine gewandte Maschinenschreiberin zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote zu richten an das Straßenbahnamt Mannheim. Sb89

Junge Leute
sofort gesucht.
Färberei Kramer
Bismarckplatz 15/17. (Ga227)

Perfekte
Stenotypistin
sofort gesucht. M185
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitten
Lorsch & Kruse
Mannheim.

Nach Baden-Baden
tüchtige
Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt und ein
besseres
Zimmermädchen
für Villenhaushalt sofort oder später gesucht. Näh. K 1, 8/9, 2 Treppen. R226

Ordentliches Fräulein oder Frau
zu 2 Kindern für Nachmittags gesucht. Eduard Marx, Friedrichsplatz 10

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht. Vorzusprechen zwischen 1 u. ½3 Uhr. 3519a
Papierhandlung Bauer
O 7, 12.

Zuverläss. Mädchen
für sofort oder später zu kleiner Familie gesucht.
3532a T 6, 33, 1 Treppe

Zum Ausführen eines 3-jähr. Kindes f. nachmittags
ein Kindermädchen
gesucht. L227
Goetheplatz 1, 1 Tr. l., oder Laden.

Verkäufe

1 Saloneinrichtung
mit Seidenplüschgarnitur
1 großer Ausziehtisch und Sonstiges, wegen Platzmangel zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. Ga221

Marquisen-Ring
1 Brillant u. 20 Rosen 35 M. z. verk. Commer, Q 4, 1, III.

Alte Türen, Fenster
und Kisten zu verkaufen
O 6, 8, Laden. Ga226

1 nussbaum poliertes **Bett**
1 Schrank, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 2 Stühle, ein Tisch, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 3629a
Händler verbeten.

Fast neuer **Klappwagen**
m. Dach z. verk. H 7, 4, V. r.

Kauf-Gesuche.

Gut erhalt. Herrenzimmer
gebraucht zu kaufen ges. Ang. u. P. 628 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. G22a

Ein od. mehrspindl. vertik.
Bohr-Maschine
gebraucht, aber gut erhalten gegen Kassa sof. zu kauf. ges. Pfälzische Möbelfabrik Hargheim-Zell Pfalz. C185

Holzwolle
evtl. gebraucht in Posten von etwa 800 Kg. zu kaufen gesucht. Ba226
Angebote unt. P. R. 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ladentheke
2½—3 m lang, 70 cm breit, mit Glasaufsatz, womöglich mit Schreibpult sofort zu kaufen gesucht. G226
Angebote unter P. O. 163 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe Möbel
Pianofabrik.
Pillinger, S 6, 7.
Telephon 4287. G6a

Holländer- und Kinderleiterwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. V. E. 3 an die Geschäftsst. 3630a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 3706. Z14a

Vermietungen

Wohnungen

L 4, 16 3635a
3 schöne Mansarden an kleine ruhige Familie per 1. Okt. zu vm. Näheres bei Nikol. Zilfe, Parkring 25

Rupprechtstrasse 16
4—5 Zim.-Wohng. zu vm. Wenger, 3. St. 3682a

5. Querstr. 8 2 Zim. u. K. z. vm. 3296a

Schimperstrasse 26
2 Zim.-Wohng. m. Badezim. u. Mansarde z. v. Tel. 2560 3615a

Miet-Gesuche

Gebildete junge Dame sucht für 1. August ein gut
möbliertes Zimmer
in Mannheim.
Angebote erbeten unter P. P. 164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Te185

Zwei solid. Herren suchen
schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten, auf dem Luzenberg, jetzt od. später, im 1., 2. oder 3. Stock.
Angebote unter V. D. 7 an die Geschäftsst. 3628a

Möbl. Zimmer geräum. u. sonn. im Lindenhof auf Sept. von Beamtem gesucht. Ang. u. U. X. 66 an die Geschäftsst. ds. Bl. 3617a

Bäckereiladen
mit Wohnung p. 1. August oder 1. September gesucht. Angebote unt. U. S. 91 an die Geschäftsstelle. 3580a

Eingefriedigter **Lagerplatz**
von ca. 200 qm Größe mit Werkstatt v. ca. 60 qm Größe nebst kleinem verschließbarem Büroraum auf 1. Aug. cr. im Lindenhofgebiet oder in der Nähe d. Neckarauer Uebergangs zu mieten gesucht. Angeb. unt. T. X. 71 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3528a

Heirat.

Heirat.
(Ernst gemeint.)
Witwer, ev., Ausg. 40er, Vermög. u. g. Einkommen, mit noch drei schulpflicht. Kindern sucht mit Fräulein oder jungen Witwe zwecks Heirat bekannt zu werden.
Zuschriften mögl. mit Bild unter U. Q. 89 an die Geschäftsst. d. Bl. 3579

Bessere Witwe 45 Jahre, Inh. ein. Weinrestaurants, wünscht baldige, glückliche
Heirat
mit gutsit. Herrn. 3627a
Strengst. Zuschriften unter V. C. 1 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Verloren.

Eine schwarze Sa186
Ledertasche
verloren zwischen L 9 u. L 13 i. d. Schloßgartenstr. Abzug geg. gute Bel. L 9, 10.

Verloren wurde am Samstag abend von 8—8 Uhr eine G227
silb. Tula-Armbanduhr
m. gold. Zifferblatt auf dem Wege v. Söchtefeacho in die Stadt und wieder zurück. Vor Ankauf wird gewarnt, da Nummer vorhanden. Abzugeben geg. gute Belohnung Dieffenbacher, Gölbelstr. 16, 4. St.

Vermischtes

Landaufenthalt
mit Pension gesucht von beff. Dame. Nähe Mannheim, Stadtverbindung erforderlich. Angebote mit Preisangabe unt. V. A. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3604a

Saubere Möbel
f. 1 Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer (4 Betten) und für Küche sofort zu mieten gesucht. 3625a
Angebote unter U. Z. 98 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Wirtschaft
gutgehende, am Marktplatz Neckarstadt sof. zu vermiet. Langstraße 43. 3615a

Unterricht.

Jung. Mann ert. 3625a
Sprach- u. Geschichts.-Unterr.
Ang. u. V. B. 100 a. d. Geschäftsst.

MARCHIVUM